Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die
„Abendpost"
ist das
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 28. Februar 1890. 2. Jahrgang. — No. 50.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Abgeordneter Taulbee niedergeschossen.

Zog einen Correspondenten an der Nase herum.

Washington, 28. Febr. Chas. E. Kincaid, der Correspondent der „Louisville Times", schoß heute kurz vor zwei Uhr vor der Thüre des Kapitols den Abgeordneten Taulbee von Kentucky nieder. Taulbee hatte Kincaid wegen eines in der „Times" veröffentlichten Artikels an der Nase herumgezogen, worauf dieser dann zum Revolver griff. Taulbee ist wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Tracy inspicirt die Brooklyer Werfte.

Washington, 28. Febr. Marinesekretär Tracy stattete gestern den Flottenwerften in Brooklyn einen unerwarteten Besuch ab. In Begleitung des Admirals Braine, sowie mehrerer Marinebeamten durchschritt er die Werfte, überall ein aufmerksames Auge habend. Heute wird Herr Tracy sich wieder nach Washington zurückbegeben.

Dick Hawes gehenkt.

Ein furchtbares Verbrechen gesühnt.

Birmingham, Ala., 28. Febr. Dick Hawes, welcher im Dezember vorigen Jahres seine Frau und seine beiden Kinder tödtete, wurde hier heute Morgen gehenkt.

Hawes Verbrechen ist der damit verknüpften Umstände halber wohl eines der scheußlichsten der Kriminalgeschichte dieses Landes. Um ein junges Mädchen Namens May Storey heirathen zu können, erschlug Hawes seine Familie und versenkte dann ihre Leichen im See. Am 4. Dez. 1888 fand man die Leiche eines der Kinder auf dem Wasser treibend, und Hawes wurde auf seiner Hochzeitsreise nach Georgia verhaftet. Auf dem Grunde des Meeres fand man, mit Eisen beschwert, die Leichen seiner Frau und des anderen Kindes. Am Abend nach der Verhaftung Hawes stürmte eine nach Tausenden zählende Menge das Gefängnißgebäude, um den Mörder zu lynchen. Als die Warnungen und Drohungen des Sheriffs nichts halfen, befahl dieser den Wächtern zu feuern. Zehn Personen wurden an jenem Abend getödtet und viele andere verwundet.

Hawes Prozeß nahm am 26. April v. J. seinen Anfang und dauerte elf Tage. Nach zweistündiger Berathung sprachen die Geschworenen das Todesurtheil über ihn aus.

Muster für Chicagoer Geschworenen.

New Orleans, 27. Febr. Die Großgeschworenen haben heute ihren Bericht abgeschlossen und denselben dem Richter Baker übergeben. Der Bericht legt eingehend die Spielschäden der Stadt dar und bezeichnet die Kapitäne, Sergeanten und Korporale des dritten Polizeibezirkes der Stadt, welche entweder nicht zu wissen vorgeben, was „Spielhöllen" sind oder was „Spielen" heißt, als unbrauchbare und ihres Amtes unwürdige Menschen. Der Bericht befürwortet die Entlassung der gesammten Polizeimacht des dritten Polizeibezirkes und weist namentlich auch auf die Spielhöllen hin, welche unter dem als Deckmantel dienenden Namen: „Literary Clubs" sogar durch Erlaubnißscheine des Distrikt-Anwaltes geschützt sind.

Erzbischof Heiß schwer erkrankt.

Milwaukee, 28. Feb. Erzbischof Heiß von der katholischen Erzdiöcese Milwaukee liegt in La Crosse gefährlich erkrankt darnieder, und, wie es scheint, wird er lebend nicht mehr nach Milwaukee zurückkehren. Herr Heiß hatte beabsichtigt, noch vor Beginn der Fastenzeit sich nach Milwaukee zurückzubegeben, doch wurde sein Zustand ein so bedenklicher, daß er gezwungen war, den Plan aufzuben. Der Erzbischof ist 78 Jahre alt und würde in zwei Monaten sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feiern.

Italienische Clan-Na-Gaels?

Dallas, Tex., 28. Febr. Ein erst kürzlich von New York hier eingewanderter Italiener Namens John Georg Engli wurde hier gestern in einem Kosthause ermordet aufgefunden. Wie es heißt, ist der Ermordete einer geheimen, italienischen Gesellschaft zum Opfer gefallen, der er auf irgend einer Weise im Wege stand. Vielleicht handelt es sich hier um eine Blutthat nach dem Muster des an dem Chicagoer Dr. Cronin verübten Verbrechens.

Bedloes Island an Stelle von Castle Garden

Washington, 28. Febr. Finanzminister Windom hat erklärt, daß er Bedloes Island im Hafen von New York als zukünftigen Landungsplatz der Einwanderer ausersehen habe.

Schneesturm in Missouri.

Boonville, Mo., 28. Febr. Ein heftiger Sturm tobt hier seit gestern. Dichtes, wüthendes Schneegestöber hat sich ihm heute Nacht zugesellt. Seit Jahren hat man hier kein derartiges Unwetter erlebt.

Angekommene Dampfer.

Philadelpdia: „Nederland" von Antwerpen.

Southampton: „Aller" auf der Fahrt von New York nach Bremen.

Queenstown: „Britannic" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 28. Febr. Für Illinois: Schnee und nordwestliche Winde, dann schönes, wärmeres Wetter.

Gestorben.

New York, 28. Februar. Laurence Kehoe, der wohlbekannte katholische Journalist, starb gestern in Brooklyn im 57. Lebensjahre.

Ausland.

Chinesisches Münzwesen.

London, 28. Febr. Eine Depesche von Pekin, China, meldet, daß der Vizekönig Li Hung Chang einen Plan vollendet hat, der eine vollständige geschäftliche Revolution in China hervorbringen wind. LiHungChang beabsichtigt nämlich die Einführung geprägter Silbermünzen im ganzen chinesischen Reiche. Bisher ist es in China Sitte, daß der Reisende schuhartig geformte Silberbarren mit sich führt und von diesen je nach Bedarf Stücke abbricht, um sie gegen Kupfermünzen einzutauschen. Bereits der verstorbene Vize-König von Canton trug sich mit dem Gedanken, Silbermünzen prägen zu lassen, errichtete auch eine Münze, doch wußte er nichts von Banknoten und selbst, wenn er sie gekannt hötte, wären die von ihm geprägten Silbermünzen nur in zwei Provinzen giltig gewesen.

Li Hungs Plan umfaßt dagegen das gesammte Kaiserreich und wird vom ersten Minister des Landes, dem Prinzen Chun, warm befürwortet. Die große Verbreitung des merikanischen Silberdollars in den Seeprovinzen, welcher zugleich mit dem japanischen „Yen" genannten Silber und kleineren Silbermünzen dort den Handel wesentlich erleichtert, begünstigt Changs Plan außerordentlich. Der Vicekönig wird sich außerdem das alleinige Recht der Banknotenherstellung zu sichern suchen und damit den Schwindelgeschäften der chinesischen Banken und Wechselhäuser, welche jetzt nach eigenem Gutdünken Noten ausstellen, ein Ende machen. Der Plan soll dem Kaiser in Bälde vorgelegt werden.

Amerikanisches Schweinefleisch wieder zu Ehren.

London, 28. Febr. Die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch soll, wie es heißt, wieder in Deutschland, jedoch nur in einem Hafenplatze, nämlich Kiel, gestattet werden. Die deutsche Regierung hofft durch die vereinte Weisheit der auf diesen einen Punkt zusammengezogenen Fleischbeschauer die Trichinen, mit welchen die wohllöbliche Regierung das amerikanische Schweinefleisch zu bevölkern beliebt, fern zu halten und auszuschließen. Dieses Nachgeben der Regierung verdankt man hauptsächlich dem steten Drängen der liberalen Blätter, welche fast täglich darauf hinweisen, wie nöthig bei den gegenwärtig hohen Fleischpreisen billiges Fleisch für die arbeitenden Klassen sei.

Salz genug für 800 Jahre.

London, 28. Feb. Herr Stockton, der Präsident der Börse berichtet, daß die Teeside Salzfelder jetzt elf Acker einnehmen, welche zusammen etwa 2,500,000 Tonnen Salz enthalten; eine Menge groß genug, um die ganze Welt für die Dauer von 800 Jahren zu versorgen.

Um ein Wenig besser.

London, 28. Feb. Die den jungen Abe Lincoln behandelnden Aerzte erklären, daß ihr Patient eine ziemlich gute Nacht verbracht hat, und daß sein Befinden sich um ein ganz klein wenig gebessert habe.

Bismarck bleibt Reichskanzler.

Berlin, 28. Feb. Die „Norddeutsche Allgemeine" bestätigt das Gerücht, daß Fürst Bismarck beabsichtigt hatte, sich ganz von den Staatsgeschäften zurückzuziehen, erklärt aber, daß nach dem Ausfalle der Reichstagswahlen Bismarck nun doch das Reichskanzleramt beibehalten werde.

Die Berliner Arbeiterconferenz.

Paris, 28. Febr. Bartholemy St. Hillaire beglückwünscht die französische Regierung zu dem Entschlusse, die Berliner Arbeiterconferenz beschicken zu wollen und erklärt, daß auf diese Weise die Beziehungen der beiden Regierungen zu einander sich nur freundlicher gestalten können.

Herr Jules Simon dagegen, welcher als Vertreter Frankreichs die Conferenz besuchen wird, bespöttelt die Idee derselben und erklärt, daß sie ganz und gar auf sozialistischer Grundlage beruhe.

— In Columbus, O., wurde gestern der Versuch gemacht, den angesehenen Arzt Dr. Alexander Neil zu ermorden. Ein Fremder forderte den Doktor auf, einen Krankenbesuch zu machen, und als der Doktor die Thür öffnete, schoß der Fremde auf ihn, ohne jedoch zu treffen, und entfloh dann. Doktor Neil behandelte vor einiger Zeit eine junge Dame aus Cincinnati, die auf geheimnißvolle Weise zu Tode kam, und man glaubt, daß der gestrige Mordangriff auf den Doktor damit in Verbindung steht.

— Aus Ogden in Utah meldet man: Als der westwärts gehende Eil-Zug sich gestern der Station Blue Creek näherte, merkte der Maschinist, daß der Postwagen des Zuges in Brand gerathen war. Obwohl er nun mit rasender Geschwindigkeit dem nächsten Wasserbehälter zufuhr, verbrannten dennoch, ehe er diesen erreichen konnte, 185 Briefbeutel nebst Inhalte. Die Passagiere des Zuges geriethen, als sie das Feuer bemerkten, in die denkbar größte Aufregung, einige von ihnen konnten nur mit Mühe davon abgehalten werden, aus dem Zuge zu springen.

Tagesereignisse.

— Der Oberbürgermeister von Berlin, Herr von Forkenbeck, ist mit großer Stimmenmehrheit zu seinem Amte wiedererwählt worden.

— Wie aus London gemeldet wird, beabsichtigt Königin Victoria, die wegen Gattenmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Amerikanerin, Frau Maybrick in nächster Zeit zu begnadigen. Das Begnadigungsgesuch wurde der Königin unmittelbar durch den Prinzen von Wales selbst unterbreitet.

— Im Stadtrathe Londons wurde ein Schreiben Stanleys verlesen, in welchem dieser die Hoffnung ausspricht, bis zum 15. April in London einzutreffen.

— In Berlin ist der durch seine „Geschichte der Musik" bekannte Musiker Emil Neumann unter der Anklage, seinen eigenen Sohn ermordet zu haben, verhaftet worden. Der junge Neumann wurde an einem Bettpfosten hängend todt aufgefunden, und da dieser um das sträfliche Verhältniß wußte, welches sein Vater zu verschiedenen seiner Zöglinge unterhielt, so nimmt man an, daß der Alte ihn so für immer zum Schweigen brachte.

— Aus Wien meldet man der Londoner „Times", daß der Prinzregent von Bayern und der Großherzog von Baden dem Kaiser Wilhelm die Erklärung gemacht haben, daß sie seine soziale Politik durchaus nicht billigen.

— Der in Berlin im kommenden Monat stattfindenden Arbeiterkonferenz werden weder der Reichskanzler noch sein Sohn, der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck, beiwohnen.

— In Guayamas in Meriko ist der Schweizer Kart Sotell wegen Verfertigung von amerikanischem falschem Gelde verhaftet worden. Derselbe soll Falschmünzer-Werkstätten im ganzen Staate Sonora gehabt haben.

— In den Cameron Kohlengruben nahe Shamokin in Pennsylvanien brach gestern Feuer aus, und jeder Versuch, dasselbe zu löschen, ist bisher erfolglos geblieben. Die Grube ist mit Gas und Rauch angefüllt. 23 Maulthiere sind in derselben erstickt, und mehrere Arbeiter entgingen nur mit knapper Noth dem Tode.

— In Pikeville, Ky., ist abermals ein Anhänger der McCoys, der als „Onkel Joe" bekannte Joseph Johnson von einem Mitgliede der Hatfield'schen Bande ermordet worden. Johnson, der um den Fluchtplan wußte, welchen der kürzlich zum Tode verurtheilte Ellis Mounts geschmiedet, hatte diesen den Behörden verrathen und sich so die Feindschaft der Hatfield'schen Bande zugezogen.

— In Washington ist der Commodore Geo. B. White, des Direktors des Bureaus für Schiffsbauhöfe und Flottenwerften, gestern plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

— In Des Moines, Iowa, wurde gestern unter großen Feierlichkeiten der neuerwählte Gouverneur Boies in sein Amt eingeführt. In seiner Antrittsrede ging Gouverneur Boies scharf gegen die Prohibitionsgesetze vor. Er sagte, daß er keineswegs Unmäßigkeit unterstützen wolle, doch sei das Prohibitionsgesetz eine erbärmliche Kränkung der werthvollsten Menschenrechte und habe dem Staate einen unberechenbaren Schaden zugefügt.

Lokalbericht.

Seine Geliebte ist ihm treu.

Der unredliche Postbeamte bekennt sich schuldig.

George J. Stephens, der junge Postclerk, der am Mittwoch früh vom Inspektor Stuart auf frischer That ertappt wurde, als er die Post beraubte, wurde heute Vormittag vom Bundeskommissär Hoyne unter $5000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen. Der junge Dieb bekannte sein Verbrechen freimüthig und erschien sehr zerknirscht. Er wird wahrscheinlich an die Gnade des Gerichtes appelliren. Seine Braut, mit der er sich bald zu verheirathen beabsichtigte, stand ihm bei seinem heutigen Verhör tapfer zur Seite und erklärte, daß ihre Liebe zu ihm fortbestehen, und daß sie ihm helfen würde. Die Standhaftigkeit des jungen Mädchens machte auf die Bundesbeamten einen sehr guten Eindruck.

Wagners Spielhölle aufgehoben.

Lieutenant Mahoney von der Station der Desplaines Str. erhielt heute früh einen Wink, daß in William Wagners Spielhölle, 157 West Madison Str., so lustig wie je „getempelt" würde, und er machte sich mit fünf Geheimen auf, um sich die Sache näher anzusehen. Durch List gelangten die Polizisten in den Spielsaal und das Resultat des Besuchs war die Verhaftung Wagners und eines Dutzends Spielers. Alle stellten Bürgschaft. Heute früh diktirte Richter White dem Spielhalter Wagner $10, den übrigen Spielern je $5 Strafe und die Kosten zu. Wagner wäre schlechter gefahren, wenn man ihm hätte beweisen können, daß er der Eigenthümer des Platzes sei. Die Spielgeräthschaften wurden vernichtet.

* In Wm. H. Jungs Lokal, 106 Randolph Str., findet heute Abend eine Versammlung von deutschen Demokraten behufs Gründung einer permanenten Organisation statt. Alle deutschen Demokraten werden ersucht, sich an derselben zu betheiligen.

Kurz und Neu.

* Die beiden jungen Burschen Hermann Raymond und Sandy Noonan, welche im University Club, No. 125 Dearborn Str., beschäftigt sind, wurden heute Vormittag von Richter Kersten unter je $1500 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Dieselben waren dabei ertappt worden, wie sie dem No. 358 O. Indiana Str. wohnhaften Dr. Malley im Tunnel seine Uhr gestohlen hatten.

* In M. Connells Kohlen- und Holzgeschäft, 1289 Milwaukee Ave., brach heute Morgen ein Feuer aus, welches keinen nennenswerthen Schaden anrichtete.

* Die 12—14jährige Annie Balke wurde heute Vormittag vom Richter Kersten unter $700 Bürgschaft gestellt, weil sie der No. 77 Southport Ave. wohnhaften Frau Weil zu verschiedenen Malen größere Geldsummen gestohlen hatte. Ihre Prozessirung wurde auf den 7. März festgesetzt.

* Frank Williams bekannte sich in Richter Shepards Gericht des Diebstahls von 1000 Stück Cigarren aus der Wirthschaft von Moses Silverman schuldig und muß dafür auf zwei Jahre das Zuchthaus beziehen.

* Die Civildienstprüfung der Aspiranten für das Chicagoer Zollamt findet am ersten April statt. Applikanten für die Stellen von Untersuchern, Wägern, Stemplern und Packern müssen ihre Meldungen vor dem 12. März einreichen.

* Der 65jährige James Cremore, der bei seiner Stieftochter in 742 44. Str. wohnte, beging Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Cremore war seit dem vor kurzem erfolgten Tode seiner Frau geistesgestört und in einer solchen Anwandlung beging er seine unselige That. Er wurde noch lebend nach dem Countyhospital gebracht, wo er jedoch nach wenigen Stunden verstarb.

* In der Jeffersonhalle, im dritten Stockwerk des Hauses 72 Adams Str. brach gestern Abend kurz vor 8 Uhr ein Brand aus, der das Gebäude, Eigenthum der National Union Building Association um $1000 beschädigte. Außerdem wurde das Mobiliar der Halle, im Werth von $500, gänzlich zerstört.

* Gestern Abend 8½ Uhr fand der in dem Hause 251 und 253 Lassalle Ave. als Hausdiener beschäftigte John Roberts auf der Hintertreppe des Hauses einen etwa drei Wochen alten, wohlgekleideten und gesunden Säugling. Der Findling wurde zunächst nach der Ost Chicago Ave. Station und von da nach dem St. Vincens Waisenhause gebracht.

* In einem Prozesse in Richter Driggs Gericht sucht Conrad Grupe, der Verwalter des Nachlasses seines Bruders Christian, von der Wittwe des Letzteren die Summe von $2167.67 wieder zu erlangen. Frau Grupe behauptet diese Summe von ihrem Gatten vor dessen Tode geschenkt erhalten zu haben, während der Nachlaßverwalter das Geld als zum Nachlaß gehörig beansprucht. Der Richter instruirte die Geschworenen eine Entscheidung zu Gunsten der Frau Grupe abzugeben.

* Frau Georgina Metzger reichte im Kreisgerichte eine Scheidungsklage gegen Charles H. Metzger von 1404 W. Monroe Str. ein. Frau Metzger, deren Mädchenname Georgina Armstrong war, hatte sich im Juli 1888 mit ihrem Gatten vereint, um jedoch nur drei Wochen mit ihm zusammen zu leben. Er soll sie sehr schlecht behandelt haben, weil sie sich weigerte, Insassin eines schlechten Hauses zu werden. Frau Metzger, deren Eltern angesehene Leute waren, bedauert es sehr, gegen den Willen der Eltern die Ehe eingegangen zu sein.

* Für zwei neue Eisenbahnlinien, die hier ihren Ausgangspunkt haben, sind in Springfield die nöthigen Incorporationen nachgesucht worden. Die Chicago Harvey und State Line-Bahn von der Grenze der Staaten Illinois und Indiana nach Chicago hat ein Grundkapital von $3000,000 und ihre Direktoren sind Wm. Singelton, Wm. Black, Walter J. Pratt, Charles H. Pringle und D. J. Evans. Dieselbe Gesellschaft wird mit $5,000,000 Kapital außerdem die Chicago, Blue Island und Stateline-Eisenbahn bauen.

Zur Verminderung von Eisenbahn-Unfällen.

In der Spezialsitzung des Eisenbahncomites des Stadtraths legte gestern Nachmittag Stadtrath Jackson Pläne vor, durch deren Ausführung die Eisenbahnmorde an den Straßenkreuzungen vermieden werden sollen. Es sollen danach die Geleise aller Bahnen um 7 Fuß erhöht und die Straßen an den Kreuzungsstellen um ebensoviel niedriger gelegt werden. Dieses soll für die außerhalb der 22. Str., Western Ave. und Chicago Ave. liegenden Theile der Stadt gelten, während für das Stadtcentrum das Viaduktsystem vorherrschen soll. Die Pläne fanden die Zustimmung des Comites.

Pastor Streckfuß Prozessirung.

Die Prozessirung des Pastors Streckfuß wurde heute Vormittag, da der Gesundheitszustand des Angeklagten noch immer ein hochgradig bedenklicher ist, von Richter Kersten abermals auf zehn Tage verschoben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die kommende Frühlingswahl.

Information über die Registrirung.

Wer stimmen darf und wer nicht.

Für alle diejenigen, welche bei den bevorstehenden Frühjahrswahlen durch Abgeben ihrer Stimme ihre Bürgerpflicht erfüllen wollen, seit dem 5. November vorigen Jahres aber aus dem Distrikt, in welchem sie sich registriren ließen, verzogen sind, ist es von Wichtigkeit zu wissen, daß sie nur dann zum Stimmen berechtigt sind, wenn sie sich in der Office der Wahlcommissäre bis spätestens den achten März incl. ein Umzugs-Certifikat beschaffen. Die einzige Ausnahme zu dieser Regel liegt darin, daß solche Bewohner von Cicero, welche nach der Stadt gezogen sind, oder solche Städter, welche nach Cicero zogen, dieser Vorschrift überhoben sind, wohl aber müßte z. B. ein Bewohner eines Wahldistriktes in Cicero, welcher nach einem andern ebendaselbst umgezogen ist, sich derselben gleichfalls unterwerfen, ehe er sich am 11. März neu registriren ließe.

Wer sich neu registriren läßt, ohne sich ein Umzugs-Certifikat zu verschaffen, ist ebenso strafbar, wie der Wahlrichter, welcher seine Stimme zuläßt. Der Zweck dieser Maßregel ist der, zu verhindern, daß Jemand anders unter den Namen eines in einem Distrikte registrirten, aber nach einem anderen Distrikte verzogenen Wählers seine Stimme abgiebt, wodurch eben eventuell auf demselben Namen hin zwei Mal gestimmt würde.

Ferner ist noch zu beachten, daß, wie stets, auch diesmal überhaupt nur solche Leute stimmberechtigt sind, welche am Wahltage bereits dreißig Tage in dem neuen Pricenkt und ein Jahr im Staate gewohnt haben.

Ein merkwürdiges Leben.

Frl. Hemenways Thätigkeit und Ende.

Ein merkwürdiges Leben hat vor wenigen Tagen in einem kleinen Zimmer im zweiten Stockwerk des Hauses 29 Newberry Ave., geendet. Frl. Abby Maria Hemenway, die nunmehr Verstorbene, war ein Original und ihr Ehrgeiz als Schriftstellerin bestand darin, die „Geschichte des Staates Vermont", an deren sechstem und letztem Bande sie gerade arbeitete, zu Ende zu führen, dann wollte sie von ihren Arbeiten ausruhen und die Früchte derselben genießen. Frl. Hemenway hatte schon als Kind einen Drang in sich verspürt, zu schriftstellern und der erste Band der Geschichte ihres Heimathsstaates erschien bereits im Jahre 1867.

Die Staatslegislatur hatte ihr die nöthigen Mittel zur Fortsetzung ihrer Arbeit bewilligt. In ihrer Wohnung hatte sie einen vollständigen kleineren Setzerraum eingerichtet und sie setzte ihr Werk selbst und stellte sogar die „Form" her. Ihr Leben war streng ascetisch, sie lebte sehr abgeschlossen und hatte nur wenig Bekanntschaften. Vor etwa 20 Jahren war die originelle Dame zum Katholizismus übergetreten und außer ihrer Geschichte von Vermont hat sie noch mehrere Werke veröffentlicht, theils poetischen, theils religiösen Charakters.

Die Bürgschaft Grahams bleibt verwirkt.

Wird sie aber auch bezahlt werden?

Die Angelegenheit des flüchtigen Geschworenenbestechers John Graham und seiner verfallenen Bürgschaft kam heute vor Richter Watermans Tribunal wieder zur Sprache, indem die Herren W. A. Foster und A. S. Trude zum letzten Male einen Antrag auf einige Aenderungen in dem Verfahren einbrachten, um dasselbe vor das Obergericht bringen zu können. Als Vertreter des Staates war Hilfsstaatsanwalt Neeley anwesend, jedoch ohne in die Verhandlungen einzugreifen.

Die Advokaten Grahams stützten sich darauf, daß Herr Irwin als Vertreter Grahams bei den Verhandlungen gegenwärtig gewesen sei und daß der Verklagte bei der Verhandlung über ein „Vergehen" nicht genöthigt sei, persönlich anwesend zu sein. Der Richter aber meinte, wenn Graham in eigener Person erscheine und jenen Antrag einbringen würde, er vielleicht denselben bewilligen würde. Jetzt sei aber Graham nicht berechtet, irgend etwas zu erlangen, weil er sich der Mißachtung des Gerichts schuldig gemacht habe. Die Bürgschaft bleibt daher verwirkt und die Bemühungen der Advokaten waren vergebens gewesen.

Die Gesellschaft war im Rechte.

Staatsanwalt Longenecker zog heute früh die Anschuldigungen, die er gegen die Fidelity und Casualty Co. in Richter Bakers Gericht erhoben hatte, zurück. Er hat sich nämlich überzeugt, daß der Gesellschaft das gesetzliche Recht zustehe, ihr Versicherungsgeschäft in seinen verschiedenen Zweigen zu betreiben und erklärte, daß er sich geirrt habe, als er dieselbe ungesetzlicher Transaktionen beschuldigte.

Die Fidelity Casualty Co. besitzt einen im Jahre 1853 ausgestellten Freibrief, der ihr gestattet, die verschiedenen Geschäfte unter einem Namen zu betreiben, mit Ausnahme von Lebens- und Feuerversicherungen, mit denen sie sich nicht befaßt. Sie versichert Dampfkessel, Spiegelglas, Fahrstühle u. drgl.

Die „Bucket Shops" obenauf.

Die Börse muß Quotirungen abgeben.

Im Kreisgericht entschieden.

Die Richter Tuley, Collins und Horton haben heute Vormittag einen erneuten Versuch der hiesigen Börse, die Einhaltsbefehle modifieirt zu erhalten, welche dieselbe davon abhalten, solchen Geschäftsleuten oder Geschäftsinstituten, die ihr nicht angehören, die Markt-Quotirungen vorzuenthalten, vereitelt. Die gewünschte Modificirung aber sollte besagen, daß die verschiedenen Einhaltsbefehle nur so lange in Kraft bleiben sollten, als die Börse fortführe, die Quotirungen zusammenstellen und die übrigen Geschäfts-Transaktionen, auf welche hin die Einhalts-Befehle erlassen worden seien, fortzuführen.

Die Bestimmungen des Oberstaatsgerichtes nach dieser Seite hin besagen, daß die Börse zwar nicht gezwungen werden kann, ihre Quotirungen an Nichtmitglieder auszugeben, wohl aber dürfe dieselbe, wenn sie das einmal thue, keinen Unterschied der Person machen, wodurch es natürlich viel profitabler ist für einen Makler, der Börse einfach fern zu bleiben, da er seine Quotirungen auch bekommen kann, ohne die Mitglieds-Beiträge zu bezahlen.

Ueber die Begründung der heutigen Entscheidung sprach sich Richter Collins, welcher dieselbe ankündigte, nur sehr unvollkommen aus, doch deutete er an, daß dieselbe für den Fall keine permanente zu bleiben brauche, daß der Börsenvorstand seine Geschäftsregeln derart abändere, daß sie wenigstens etwas liberaler gegen die Nichtmitglieder gehalten wären.

Von der Anklagebank in den Ehestand.

Eine Trauung im Gericht.

Leopold Lebione, ein wenig vertrauenserweckender Bursche, stand heute Vormittag vor dem Tribunal des Richters Kersten unter der Anklage, der Vater des noch ungeborenen Kindes der Margaretha Ewing von 335 Illinois Str. zu sein, entging aber dadurch allen Unannehmlichkeiten, daß er sich bereit erklärte, das Mädchen auf der Stelle zu heirathen. Da das Mädchen, welches auf alle Anwesenden einen sehr guten Eindruck machte und nach ihrer Erzählung von dem Lebione einfach überwältigt wurde, trotz der Warnung des Richters, den Mann nicht zu heirathen, da derselbe sicherlich nichts werth sei, sich dennoch, um ihre Ehre zu retten, mit dem Plane einverstanden erklärte, so ging denn die Ceremonie auch, nachdem die Licenz besorgt worden war, noch im Gerichtssaale vor sich. Lebione hatte in dem gleichen Kosthause logirt in welchem die Ewing als Stubenmädchen beschäftigt gewesen war.

Elektrische Beleuchtung von Eisenbahnzügen.

Ein neuer Apparat hat sich bewährt.

Eine große Anzahl von Eisenbahnbeamten, Geschäftsleuten und Elektrikern machte gestern in einem „Chair"-Wagon der Chicago Union Pacific und Northwestern Bahn eine Probefahrt, um die Wirksamkeit einer neuen elektrischen Batterie zur Erleuchtung von Eisenbahnwagen durch Elektrizität zu prüfen.

Die neue Batterie ist in Denver construirt worden und die Erfinder versprechen von derselben eine Leistungsfähigkeit für 10 Lampen und für die Zeit von 30 Stunden. Der ganze neue Apparat wiegt nur 1280 Pfund, etwa die Hälfte der bisher gebräuchlichen Apparate und die Kosten für denselben sind bedeutend geringer.

Die Probefahrt begann am Dienstag 11 Uhr in Denver und erreichte gestern Abend 7½ Uhr Chicago. Das Beleuchtungssystem soll sich bewährt haben.

Eine blutdürstige Amazone.

Der Polizist Gibbons entging nur mit knapper Noth gestern Abend einer schrecklichen Verstümmelung, als er die schwarze Amazone Lizzie Williams verhaften wollte. Die Straßendirne hatte sich so ungebührlich betragen, daß mehrere Bürger ihre Verhaftung verlangten. Der Polizist näherte sich ihr, worauf Lizzie ein Hackmesser zog und dasselbe nach dem Gesichte des Polizisten schwang. Nur durch eine geschickte Wendung entging der Blaurock dem ihm zugedachten Geschick. Die Megäre zog dann ein Rasirmesser, wurde aber schließlich durch einen Knüppelhieb unschädlich gemacht. Heute früh wurde die kampflustige Schwarze von Richter Bradwell im Polizeigericht der „Armory" um $100 gestraft.

* Herr Gus. Johnson wurde am Mittwoch Abend von zwei maskirten Männern angefallen und so schwer mißhandelt, daß er in seiner Wohnung, 8 W. Ohio Str., in bedenklichem Zustande darniederliegt. Einer der Räuber streckte ihn durch einen Schlag mit einem Stück Eisen besinnungslos nieder; beide beraubten ihn sodann um seine ganze Habe und zogen ihm sogar Rock, Weste und Schuhe aus, um ihn dann liegen zu lassen. Johnson kam erst nach drei Stunden wieder zum Bewußtsein. Die Polizei scheint den Vorfall unterdrückt zu haben.

Das Herz ihres Kindes.

Frau Marshall verlangt es von den Aerzten des St. Lukas-Hospitals.

Sie beschuldigt dieselben, es der Leiche entnommen zu haben.

Und weigert sich, das Begräbniß vornehmen zu lassen.

Gerichtliche Verfolgung angedroht

Eine tief ergreifende Scene spielte sich gestern Nachmittag um halb vier Uhr im Hause, No. 50 Peck Court, ab. Dasselbe ist der Wohnplatz der 24jährigen Frau Bella Marshall, deren kleines Söhnchen Clifford am Dienstag Abend im St. Lukas-Hospital gestorben war. Gestern sollte nun das Begräbniß stattfinden und der Leichenwagen, sowie eine lange Reihe von Kutschen hielt bereits vor der Thür, doch wollte die auf's äußerst aufgeregte Mutter die Erlaubniß zur Vornahme desselben nicht geben, da sie die Entdeckung gemacht zu haben glaubte und wohl auch wirklich gemacht hat, daß die Hospital-Aerzte das Herz aus dem kleinen Körper entfernt hätten. Der kleine Clifford aber war schon seit zwei Jahren von eigenthümlichen, rheumatischen Herzleiden befallen gewesen und zuletzt, als es dem Ende zuging, der besseren Wartung wegen, in das vorgenannte St. Lukas Hospital geschafft worden, woselbst die Mutter aber für seine Pflege bezahlte. Die Bedauernswerthe wußte, daß ihr Kleinster sterben müsse und hatte es zur Bedingung gemacht, daß man sie rufe, sobald demselben sein letztes Stündlein nahe. Am Dienstag nun war es denn auch soweit gekommen und die tiefbetrübte Mutter saß am Sterbelager ihres Lieblings, als derselbe seinen letzten Athemzug that. Als sie sich dann, nachdem Alles vorüber war, nach Hause begab, nahm sie das Versprechen mit sich, daß man ihr den kleinen Leichnam am nächsten Tage zusenden werde. Zwei Mal schon hatte sie den Aerzten ihr Gesuch, das Herz des Kleinen seciren zu dürfen, abgeschlagen.

Am nächsten Tage brachte sodann der Leichenbestatter Elton dann auch die Leiche und stellte sie in das beste Zimmer des Hauses, in welchem sie auch jetzt noch steht. In der Nacht darauf aber vermochte die gequälte Mutter, den Gedanken nicht loszuwerden, daß man das Herz dennoch aus der Leiche herausgenommen haben könnte und begab sich an den Sarg, woselbst sie mit zitternden Händen das Sterbe-Kleidchen ihres todten Lieblings öffnete. Zu ihrem unbeschreiblichen Entsetzen fand sie hierbei, daß die Brust eingesunken war und einen tiefen nur roh mit flüchtigen Stichen wieder zusammengenähten Schnitt zeigte, welcher über ihre ganze Länge hinlief. Die arme Frau verbrachte sodann die Nacht in grenzenlosem Jammer und fuhr gleich am nächsten Morgen nach dem St. Lukas-Hospital, um das Herz ihres Kleinen zurück zu verlangen. Die Aerzte daselbst erklärten ihr indessen, daß der Körper unverletzt sei und daß der Schnitt von dem Leichenbestatter habe gemacht werden müssen, um die Einbalsamirung der Leiche zu ermöglichen, welche Aussage der Letztere auch bestätigte.

Frau Marshall indessen schenkte diesen Versicherungen keinen Glauben und verlangte, daß der Hospital-Arzt Dr. Stowe vor dem Begräbniß in ihre Wohnung komme, dort die Leiche abermals öffne und ihr das Herz zeige. Der Doktor versprach dies auch, und die Frau ging beruhigter nach Hause. Bald nach Mittag am Begräbnißtage erschien dann Dr. Arford, der Hausarzt der Frau Marshall, bei derselben und machte, um dieselbe zu beruhigen, einen leichten Schnitt in die Brust der Leiche, doch weigerte er sich das Herz bloszulegen und ließ natürlich auch nicht zu, daß die vor Schmerz halb wahnsinnige Mutter, wie sie sich erbot, das grause Geschäft selber vornehme.

Bald darauf kamen auch die Hospital-Aerzte, erklärten aber, da ein anderer Arzt schon Hand an die Leiche gelegt habe, jetzt nichts mehr mit derselben zu thun haben zu wollen. Hierüber gerieth die Frau nun erst recht außer sich und weder Bitten noch Vorstellungen vermochten sie dazu zu bewegen, die Vornahme des Begräbnisses zu gestatten, sodaß die Leichenwagen wieder fortfahren mußten. Heute nun will Frau Marshall die Leiche von uninteressirten Aerzten öffnen lassen und droht sogar, falls es nöthig sein sollte, den Coroner zu rufen.

Richter Prendergasts Gehalt.

Richter Horton gab heute eine Entscheidung in dem Prozesse des Herrn Burgeß gegen den Countyschatzmeister Davis ab. Burgeß hatte bekanntlich versucht, den Countyschatzmeister zu verhindern, dem Richter Prendergast sein Gehalt als Countyrichter auszuzahlen, auf den Grund hin, daß Herr Prendergast nicht gleichzeitig Drainirungs-Commissär und Countyrichter sein könne. Richter Horton ließ sich in seiner Entscheidung nicht auf den entscheidenden Punkt, der Doppelstellung Prendergasts ein, sondern erklärte einfach, daß er keine Jurisdiktion habe, diese Angelegenheit zu entscheiden. Die Entscheidung könne nur durch ein quo warranto-Verfahren durch den General-Anwalt erfolgen.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Freitag, den 28. Februar 1890.

Der erste demokratische Gouverneur, den der Staat Jowa seit 1854 gewählt hat, ist endlich in sein Amt eingeführt worden. In seiner Antrittsrede hat Herr Boies sich ganz besonders mit denjenigen Punkten beschäftigt, die den Wählern seines Staates am meisten am Herzen liegen müssen: Mit der Prohibition, dem Zolltarif und den hohen Eisenbahn-Frachtraten. Da Jowa vorwiegend Ackerbaustaat ist, so liegt es auf der Hand, daß es ein besonderes Interesse daran hat, die hauptsächlich den Farmer drückenden Raubzölle abgeschafft zu sehen und der Ausplünderung der Bauern durch die großen Verkehrsgesellschaften und andere Monopolisten ein Ziel zu setzen. Weil aber Jowa Ackerbaustaat ist, weil der größte Theil der Bevölkerung weit entfernt von den geistigen Mittelpunkten auf zerstreuten Farmen wohnt, deshalb ist es den Raubzöllnern und Monopolisten leicht geworden, sich dort eine anscheinend uneinnehmbare Burg zu schaffen. Aus demselben Grunde fanden die falschen Propheten Anklang, welche lehren, daß ein Volk durch Strafgesetze, Spione und den Polizeiknüppel tugendhaft gemacht werden kann. Mit schier unglaublichen Mehrheiten erklärte sich das Volk von Jowa Jahr für Jahr zu Gunsten einer Sorte von Politikern, die seinen Interessen schnurstracks entgegen arbeiteten. Plötzlich aber erkannte es seinen Fehler. In der letzten Herbstwahl trat ein Umschwung zu Tage, der geradezu als Umsturz bezeichnet werden kann.

Gouverneur Boies, der in Folge dieses Umschwunges das Staatsoberhaupt geworden ist, anerkennt selbst, daß in ihm nicht das alte demokratische Bourbonenthum zum Siege gelangt ist, sondern eine fortschrittliche Demokratie, der sich viele Tausende von unzufriedenen Republikanern angeschlossen haben. Von dem alten Staatenrechts-Quatsch, von Jefferson, Jackson und Calhoun, ist denn auch in seiner Antrittsbotschaft nicht die Rede, sondern der Gouverneur schlägt bestimmte praktische Maßnahmen vor, in denen der Fortschrittsgeist gewissermassen Gestalt annimmt. Sehr vernünftig sind seine Ansichten über den Zoll und das Verhältniß der Eisenbahnen zum Staate, äußerst radikal aber, "shocking" in den Augen der Temperenzweiber, ist sein Urtheil über den Prohibitionshumbug. Er wagt es sogar, die landesübliche Beflennung oder auch Verherrlichung der Säufer mit folgenden Worten zu geißeln: „Der Gewohnheitssäufer sollte unter die Obhut des Staates genommen, von einer Kommission untersucht und in einem Asyl behandelt werden, bis er geheilt ist. Er sollte ebensowenig frei umherlaufen dürfen, wie ein Wahnsinniger, denn im Rausche steht er Letzterem gleich, und wenn er weiß, daß er vom Gesetze nach Verdienst behandelt wird, und nicht von einer krankhaften öffentlichen Gefühlsduselei, so werden weniger Heimwesen durch ausschweifende Männer zerstört werden, als jetzt."

So denkt ein Mann, im Gegensatze zu den „schönen Seelen", welche den Trunkenbold als unglückliches Opfer des habgierigen Saluhnkiepers beweinen, den anständigen Wirth aber als Verbrecher ansehen. Die Ver. Staaten haben schon viel zu lange unter der Herrschaft thränenseliger, das „Herz" über den Verstand stellender, phrasenreicher und bei alledem äußerst fanatischer Mannweiber und Weibmänner gestanden. Es ist hohe Zeit, daß wieder die Stimme der Vernunft hörbar wird und die Zügel der Regierung mit echt männlichem Griff erfaßt werden.

Durch ihre Geheimnißkrämerei arbeitet die deutsche Regierung nur den „findigen" Korrespondenten der ausländischen Presse in die Hände, welche sich die wichtigen Nachrichten zusammenlügen müssen, wenn sie nichts Thatsächliches melden können. Auf die schwächsten Anhaltspunkte hin werden Behauptungen in die Welt gesetzt, welche dem Ansehen des Reiches nur schaden können. So heißt es jetzt, Bismarck hätte, über die „sozialistischen" Erlasse des Kaisers ganz entrüstet, alle seine Aemter bereits niedergelegt und sich nur durch die inständigsten Bitten Wilhelms zum Bleiben bewegen lassen. Auch werde weder er selbst, noch sein Sohn Herbert den geringsten Antheil an der internationalen Schutzkonferenz nehmen. Desgleichen hätten der Prinzregent von Baiern und der Großherzog von Baden dem Kaiser ihre entschiedene Mißbilligung seiner „sozialistischen" Pläne ausgedrückt. Kurz, es wird der Anschein erweckt, als ob Wilhelm II. einen schrecklichen Dummenjungenstreich begangen hätte, für den er jetzt von den älteren Fürsten des Reiches und von dem Kanzler ganz gehörig gerüffelt wird.

In Wahrheit könnte der Kaiser mit seinem ersten Erfolge sehr zufrieden sein, wenn er wirklich die internationale Konferenz ohne Vorwissen oder gar gegen den Rath Bismarcks einberufen haben sollte. Denn fruchtloser, als die von Bismarck angeregten „Kongresse" zur Lösung der östlichen Frage kann sie jedenfalls auch nicht ausfallen, und der „moralische" Eindruck, den eine so eminent friedliche Versammlung von Vertretern fast aller europäischen Kulturstaaten auf die ganze gesittete Welt machen muß, ist entschieden nicht zu unterschätzen. Der "war lord", von dem voriges Jahr die englische und amerikanische Presse faselte, steht nun auf einmal da als ein wahrer Emanuel, der die Völker zu dem schönsten Friedenswerk um sich versammelt und in der Fürsorge für die Armen und Gedrückten seine Lebensaufgabe erblickt. Können jetzt die Franzosen und Russen noch behaupten, daß der eigentliche Friedensstörer Deutschland sei? An der geschichtlichen Entwicklung kann ja Wilhelm nichts ändern und das, was kommen muß, kann er nicht verhindern, aber wenn ihm etwas daran gelegen ist, von sich selbst ein gutes Bild zu hinterlassen, so wird er seinen Zweck wahrscheinlich erreichen.

Vor das Bundes-Obergericht wollen die Demokraten im nationalen Abgeordnetenhause die vielgenannte neue Geschäftsordnung bringen, um durch die weisen Richter entscheiden zu lassen, was eigentlich ein „Quorum" ist. Als daher darüber abgestimmt werden sollte, ob der Republikaner Atkinson oder der Demokrat Pendleton aus West-Virginia sitzberechtigt ist, enthielten sich alle anwesenden Demokraten der Abstimmung. Die Republikaner verfügten nur über 162 Stimmen, also weniger als eine Mehrheit, aber der Sprecher zählte einfach die Demokraten mit und erklärte, daß eine Mehrheit der anwesenden Mitglieder sich für Atkinson entschieden habe. Nunmehr soll Pendleton seine Sache bei den Gerichten anhängig machen, d. h. Letztere sollen sich darüber äußern, ob die neue Geschäftsordnung „konstitutionell" ist. Wie die Entscheidung ausfallen wird, läßt sich leicht voraussagen, wenn man weiß, daß von den neun Oberrichtern nur zwei der demokratischen, sieben aber der republikanischen Partei angehören. Ob die Verfassung unter einem „Quorum" die Mehrzahl der erwählten oder die Mehrzahl der jeweilig anwesenden Mitglieder versteht, darüber könnte man so lange streiten, wie über das Räthsel, ob die Henne vor dem Ei, oder das Ei vor der Henne da war. Ein mehr als hundertjähriges Herkommen würde wahrscheinlich in den Augen der Oberrichter den Ausschlag geben, wenn in dem vorliegenden Falle das Herkommen nicht gerade für die demokratische Auffassung spräche. Unparteiische Urtheile hat in „politischen" Streitfällen der höchste Gerichtshof noch nie gefällt.

Lokalbericht.

Die Zimmerleute.

Sie wollen ihre Lohnforderung durchkämpfen.

Wie wir bereits berichteten, hat die „Carpenters Union" beschlossen, vom ersten Montag im April ab den Lohnsatz von 40 Cents pro Stunde zu verlangen, und zugleich die nöthigen Schritte gethan, um alle übrigen Zimmerleute in die Lohnbewegung hinein zu ziehen. Der Union Carpenters Council von Chicago hat an die Beamten und Mitglieder der Builders und Traders Exchange ein Schreiben gerichtet, in welchem letztere Organisation von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt wird und ersucht wird, das Ihre zu thun, um die Angelegenheit auf freundschaftlichem Wege zu ordnen. Da die Organisation der Arbeitgeber aber nicht gewillt zu sein scheint, jene Forderung zu bewilligen, so scheint ein Strike unausbleiblich. Die Zimmerleute selbst sind guter Hoffnung auf den Ausgang der von ihnen in Scene gesetzten Bewegung.

† Dr. Theodor Schröder.

Gestern verstarb nach achtwöchentlichem Krankenlager der Thierarzt Dr. Theodor Schröder, ein in weiteren Kreisen bekannter Deutscher. Der Verstorbene war im Jahre 1828 in Müssen, Holstein, geboren und widmete sich der militärischen Laufbahn, in der er es bis zum Rittmeister brachte. Später widmete er sich der Landwirthschaft und studirte Thierarzneikunde. Er hatte die Feldzüge 1848, 1866 und 1870, '71 mitgemacht und kam, nachdem er sein Vermögen verloren hatte, 1879 nach Chicago, wo er seitdem gelebt und gewirkt hat. Die Wittwe des Verstorbenen war die erste Matrone des Altenheims. In Deutschland sind mehrere Töchter und die Mutter des Dr. Schröder am Leben.

Der neue Freimaurer-Tempel.

Der Bau des großen Freimaurer-Tempels an der Nordostecke der State und Randolph Str. ist heute Mittag der Wirklichkeit einen Schritt näher gerückt, und zwar dadurch, daß die erste Anzahlung von $150,000 für den Bauplatz geleistet wurde. Vor wenigen Monaten noch wurde die Idee, einen Kolossal-Tempel zu errichten, für absurd erklärt, jetzt ist aber bereits eine halbe Million Dollars gezeichnet, und eine zweite, ebenso hohe Summe steht in Aussicht. Die ganzen Kosten für das Gebäude sind auf 3 Millionen Dollars veranschlagt, wovon $1,000,000 in Bonds angelegt werden soll.

Erfolglose Schwindler.

In den letzten Tagen hat eine Gaunerbande mehrere vergebliche Versuche gemacht, eine Anzahl der größeren Schmuckwaarengeschäfte zu beschwindeln. Am Montag früh trat ein Junge in das Geschäft von Joseph & Fish, 157 State Str., und wies einen von W. J. Davis, dem Direktor des Columbia-Theaters, unterzeichneten Brief vor, in welchem um Uebersendung von einem Paar Diamantohrringe gebeten wurde. Der Brief erwies sich als gefälscht und der Junge entzog sich einer Verhaftung durch die Flucht. Auf ähnliche Weise wurden Versuche gemacht, die Geschäfte von Hyman & Berg, Monroe und State Str. und M. C. Eppenheim, 69 Washington Str., zu schädigen.

Die Firma S. Strelitz, 98 Madison Str., wurde durch eine Frau, die mit einem Manne zusammen den Laden betreten hatte, am Dienstag um zwei Ringe im Werthe von $150 beschwindelt. Mit dem „Diamond Palace", 179 Madison Str., wurde gleichfalls ein Schwindelmanöver versucht, aber ohne Erfolg.

* Bertha Hartmann verklagte die Chicago & Alton Bahngesellschaft wegen eines verlorenen Koffers auf $1000 Schadenersatz.

J. L. Goldthwaite auf Reisen.

Seine Rückkehr dringend erwünscht.

James C. Goldthwaite, Mitglied der im Hause No. 238 5. Ave. etablirten Hut- und Mützen-Fabrik von Ward, Goldthwaite & Co. ist seit fünf oder sechs Tagen verschwunden, ohne daß seine Compagnons wüßten, wo sie ihn suchen sollten. Seine finanziellen Verhältnisse sollen übrigens der Art sein, daß betreffs des Beweggrundes für sein Verschwinden kaum noch ein Zweifel obwalten kann. Eine Nachricht haben die Geschäftstheilhaber des „Verreisten" von ihm seit seinem Verschwinden wenigstens auf indirektem Wege bereits erhalten, aber sie ist auch gerade nicht sehr tröstlich. Die „American National Exchange Bank" nämlich schickte vorgestern einen Boten, welcher meldete, daß in ihrem Bureau eine Depesche des Herrn Goldthwaite eingelaufen sei, in welcher derselbe ankündigte, daß er wahrscheinlich am Donnerstag oder sonst am Montag zurückkehren werde. Zugleich aber legte der Bote auch noch einige fällige Noten vor, welche mit dem Namen der Firma von Herrn Goldthwaite auf eigene Faust unterzeichnet waren. Natürlich hat derselbe das Geld auch für Privatzwecke verbraucht, wie er denn auch sonst auf seine eigene Verantwortung mancherlei so gewagte Spekulationen ausgeführt haben soll, daß die Firma einer Klärung des noch herrschenden Dunkels nicht ohne ernstliche Besorgniß entgegensieht. Die Firma Selz, Schwab & Co. hat sich auch bereits ein Zahlungsurtheil zum Betrage von $3770.05 gegen Goldthwaite, welcher auch noch an der Ecke von Halsted und Madison Str. ein Schuhwaaren-Geschäft betrieb, gesichert, doch dürfte sich dasselbe aller Voraussicht nach als werthlos erweisen, da Goldthwaite dieses Geschäft bereits anderweitig übertragen haben soll.

Räthselhaftes Verschwinden.

Charles Blanchard, ein Kassirer der Westseite-Straßenbahngesellschaft, der aus seiner Wohnung, 116 Colorado Ave., plötzlich verschwunden ist, scheint das Opfer eines Verbrechens geworden zu sein, wenigstens nehmen seine Freunde das Letztere an. Blanchard war während des letzten Straßenbahnstrikes Conducteur der Madison Str.-Linie und war vor Kurzem zu der Stellung eines Kassirers befördert worden. Am Montag war er nach einer viertägigen Abwesenheit nach Hause zurückgekehrt und hatte behauptet, von drei Straßenbahn-Condukteuren angegriffen worden zu sein, die sich an ihm gerächt hätten, weil er während des Strikes als „Scab" gearbeitet hatte. Gestern Nachmittag wollte er nach der Office der Gesellschaft, Ecke Washington und Jefferson Str., gehen, um sich bei dem Direktor zu beschweren; seitdem hat man von ihm nichts mehr gesehen.

Ein fünfjähriger Mörder.

Das leidige Spielen von Kindern mit Schießwaffen hat wieder ein Opfer gefordert. Der dreijährige Earle Cumpston, der mit seinen Eltern in 805 Dexter Ave. wohnt, wurde gestern durch seinen 5jährigen Bruder Malcolm erschossen. Die beiden kleinen Jungen fanden in einer Schublade des Schlafzimmers einen alten Revolver und der ältere nahm denselben in die Hand und zog an dem Abzug, wobei ein Schuß losging. Die Kugel durchbohrte den Körper des kleinen Earle, der sofort eine Leiche war. Die Mutter hörte den Schuß und sah ihr Kind gerade zu Boden stürzen, während der unfreiwillige Mörder über seine That so entsetzt war, daß er fast den Verstand verloren hatte.

* Frau Amanda F. Widerberg will von F. G. H. Widerberg, der seit 1887 ihr Gatte ist, geschieden sein, weil derselbe sie dem äußersten Mangel preisgegeben hat.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Briefkasten.

Wm. M. Wenn Sie keinen schriftlichen Mieth-Contrakt haben, müssen Sie ausziehen, zumal Sie sich damit einverstanden erklärten, ausziehen zu wollen, als ihnen der Eigenthümer kündigte.

J. H. Die Ehe wird gar nicht in der Kirche verkündigt, es wird nur die Absicht, in den Stand der Ehe zu treten, bekannt gemacht, in welchem Falle man sagt: ein Brautpaar „aufbieten".

F. Sch. Anton Schilling wurde am 24. Dez. 1888 von einem gewissen Jacob Schoop in Philadelphia ermordet. Um nähere Auskunft wenden Sie sich an den Staatsanwalt in Philadelphia.

F. G. Das Bundesgesetz, welches besagt, daß Fremde (Nichtbürger) kein Grundeigenthum besitzen dürfen, bezieht sich nur auf den Distrikt Columbia, hat also keine Gültigkeit für Illinois; aber unser Staat hat sein eigenes Gesetz über diesen Gegenstand, welches im Jahre 1887 erlassen wurde und freilich sehr mangelhaft ist, auch niemals vom Obergericht ausgelegt worden ist. Dasselbe widerruft das frühere Gesetz, welches „Fremde" ermächtigte, den Bürgern des Staates gleich Grundeigenthum zu besitzen und zu übertragen, und besagt dann, daß ein Fremder bezw. Eingewanderter, der seine Absicht erklärt hat, Bürger werden zu wollen, Grundeigenthum besitzen kann, daß er aber bei Eintragung der Besitzurkunde eine Abschrift von seinen ersten Bürger-Papieren hinterlegen muß. Während der folgenden sechs Jahre darf er das Land verkaufen oder über dasselbe anderweitig verfügen, aber wenn er bis zu dieser Zeit sein Bürgerrecht nicht erlangt hat, fällt sein Besitzthum an den Staat, welcher das zur Erlangung desselben nöthige gerichtliche Verfahren einleiten kann. Ist nun auch dieses Gesetz unseres Wissens noch nicht angewendet worden, so ist es immerhin gut, wenn Besitzer von Grundeigenthum, die noch nicht Bürger sind, das Versäumte nachholen, sonst könnte es leicht passiren, daß sie in Unannehmlichkeiten verwickelt werden könnten.

F. A. Ihr „Weltausstellungs-Marsch" ist wohl gemeint, aber in der Form zu unreif, um Aufnahme finden zu können.

Vikt. M. Die Frage, ob in Amerika schon Weltausstellungen abgehalten wurden, haben wir bereits so oft beantwortet, daß wir sie nicht mehr berücksichtigen können.

A. B. 200 Mark sind etwa 50 Dollar. Eine Mark ist etwa 24½ Cents. Falls Sie per Postanweisung das Geld schicken, wird Ihnen der Postbeamte den genauen Betrag angeben.

Deutsches Theater in McVickers.

Benefiz für Frl. Mila Bley.

Die Vorstellung am nächsten Sonntag findet zum Benefiz des Frl. Mila Bley, der allgemein beliebten „Naiven", statt. Sie hat sich für den Abend das sehr unterhaltende Lustspiel: „Unsere Frauen" von Moser und Schönthan ausgewählt. Das Stück ist in folgender Weise besetzt:

Otto Dorn, Rentier	Ernst Gschmeidler
Adelheid, dessen Frau	Victoria Markham
Grete, } deren Töchter	Mila Bley
Hedwig Stein, } deren Töchter	Jetta Müller
Felix Stein, } Inhaber der Firma	Carl Mageuer
Carl Hilberg, } „Stein & Hilberg"	Gust. Hartzheim
Fanny Hilberg, seine Frau	Marie Kronau
Ella Brandt	Helene Frehde
Paul Großer, Schriftsteller	Paul Barthold
Max Cornelius, Architekt	Ernst Reischert
Pfeffermann, Lohndiener	Leon Wachsner
Ulrike, Köchin bei Stein	Anna Richard
Amalie, Dienstmädchen bei Stein	Marie Winter
Anna, Dienstmädchen bei Hilberg	Marie Bechtel
Ferdinand, Kellner	Jacques Lurian
Jean, Kellner	Hermann Hirschburg

Das neue deutsche Theater.

Erstes Auftreten der Hahn'schen Gesellschaft.

Wie wir schon mitgetheilt, wird Herr Maximilian Moritz Hahn mit seiner Gesellschaft am nächsten Sonntag in der Central-Turnhalle an der Milwaukee Ave. Raupachs Stück „Königstochter als Bettlerin", oder „Die Schule des Lebens" zur Aufführung bringen. Herr Hahn verspricht sehr viel, denn er sagt, daß er „alle Theaterfreunde zu einem unter anerkannter guter Regie, gutem Ensemble, mit brillianter historisch richtiger Costümirung und hier bestmöglichster Scenirung einladet. Die hier neue und aus vortrefflichen Schauspielerkräften zusammengesetzte Gesellschaft ist überzeugt, durch ihre Probegastspiele eine neue Aera deutscher Kunst in Chicago zu inauguriren, und ohne irgendwie andere Unternehmen beeinträchtigen zu wollen, vielleicht den Anfang zu einem täglichen deutschen Theater zu machen. Die Möglichkeit des Erfolges ist bei der großen und wohlhabenden deutschen Bevölkerung unserer täglich wachsenden Metropole nicht ausgeschlossen, wenn die Direktion und Regie gute und glatt gehende Vorstellungen inscenirt und fleißig ihr Ziel im Auge behält. Der zahlreiche Besuch der ersten Vorstellung wird jedenfalls für die Folge bestimmend sein."

Hält Herr Hahn seine Versprechungen, dann kann er allerdings auf die Unterstützung des Publikums rechnen, denn Chicago hat der kunstliebenden Deutschen genug, daß sie ein tägliches Theater erhalten können. Um aber ein solches Projekt mit Erfolg durchzuführen, müßte er eine mindestens so tüchtige Gesellschaft, wie die der Herren Richard, Welb und Wachsner haben. Ob er sie hat, wird sich schon nach der ersten Vorstellung zeigen.

Deutsche Volkstheater.

Aurora-Turnhalle.

In dem Theater der Aurora-Turnhalle findet am Sonntag zum Benefiz für die erste Liebhaberin der Gesellschaft Frl. Emma Meyer eine Aufführung der rheinischen Volkssage „Die Loreley" statt. Die Aufführung wird durch prächtige Dekorationen, ein wandelndes Rhein-Panorama, sowie durch großartige Ausstattung sich zu einer besonders glänzenden gestalten, zumal die Besetzung eine sehr gute ist. Bei der Beliebtheit der Benefiziantin ist an einem guten Besuch nicht zu zweifeln.

Arbeiter-Halle.

Am Sonntag kommt in diesem beliebten Volkstheater die urkomische Posse, „Der rothe Domino" zur Aufführung. Dieselbe ist nach einer älteren Idee Gorlitz' von C. Alvia bearbeitet und hat A. Barlky eine hübsche gefällige Musik dazu geschrieben. Hr. Wilh. Röseke spielt den verliebten alten Don Juan Bozelmann, Hr. Alvin den Nachtschwärmer Nachtfalter, Frl. Werner die derbe urkomische Ziblinski, das Prototyp einer Zimmervermietherin, Frl. Barnet die Friederike, eine kleine neckische Putzmacherin und Hr. Siegel ihren eifersüchtigen Liebhaber Julius, die kleineren Nebenpartien sind ebenfalls in den besten Händen. Wer also tüchtig lachen will, der gehe zur Arbeiterhalle.

Soziale Turnhalle.

Die Gesellschaft des Herrn Max Mittlacher wird in dem Theater der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., am nächsten Sonntag den „Pariser Taugenichts" zur Aufführung bringen, ein Stück, das hier schon mehrmals gegeben worden ist und stets Beifall gefunden hat. Die Direktion verspricht eine gute Vorstellung.

Freibergs Opernhaus.

Die beliebte und urkomische Gesangsposse: „Die alte Schraube" wird am Sonntag Abend, den 2. März, in diesem beliebten Volkstheater zur Aufführung gelangen. Da die Besetzung eine in allen Theilen gute, das Stück aber selbst ein an urkomischen Scenen überreiches ist, so ist an einem erfolgreichen Abend nicht zu zweifeln und steht zu erwarten, daß der Besuch wie gewöhnlich ein recht zahlreicher sein wird. Der Vorstellung folgt ein gemüthlicher Ball.

Jean Wormsers Vereinigte Theater.

Am nächsten Sonntag eröffnet Direktor Wormsers Schauspielgesellschaft die deutsche Theatersaison in der „Bahnfrei-Turnhalle", 723—725 Ogden Ave., durch Aufführung des Sensationsschauspiels „Der entlassene Sträfling". Der Eigenthümer der hübschen Halle, Herr Peter Delp, hat keine Kosten und Mühen gescheut, und die Halle macht einen überaus netten und gemüthlichen Eindruck. Die Dekorationen sind von dem bekannten Künstler Louis Kindt und werden als sehr hübsch geschildert. Die Besetzung des Stückes ist eine vortreffliche. In demselben wirken die Herren Deutsch, Richter, Berndal, Bittler, Braun, Werner, Gebhard, und die Damen Gebhard, Förster und Klein mit. Wir wünschen dem neuen Unternehmen den besten Erfolg.

In Wendels Opernhaus gelangt am kommenden Sonntag die beliebte Posse „Der Dorfbarbier" mit Herrn Wormser in der Titelrolle zur Aufführung. Herr Wormser zählt den Dorfbarbier Schelle zu seinen besten Leistungen und wird von den besten Mitgliedern seiner Possengesellschaft unterstützt. Die betr. Rollen befinden sich in den Händen der Herren Rademacher, Columbus und Feldhaus, sowie der Damen Richter, Rothweiler und Werner.

In der Ashland-Halle bringt die Direktion am nächsten Sonntag eine Novität. Das dreiaktige Lustspiel „Aus dem Kloster" ist eines der besten Wiener Stücke und wird sicherlich vom Publikum mit vielem Beifall aufgenommen werden. Die Hauptrollen sind durch die Herren Engelking, Kischke und Neidthardt, sowie die Damen Lambert und Rothweiler auf's Beste besetzt.

Feste und Vergnügungen.

Wilhelm Tell Loge No. 160, J. O. M. A.

Die Wilhelm Loge No. 160 des unabhängigen Ordens der gegenseitigen Hilfe (Independent Order of Mutual Aid) hat für Samstag in Freibergs Halle, 180 Ost 22. Str., ihren dritten großen Maskenball vorbereitet, bei dem es ohne Zweifel recht gemüthlich hergehen wird, wenigstens sind die getroffenen Vorbereitungen derart, daß man Letzteres annehmen kann.

Court Concordia No. 16 J. O. F.

In der Vorwärts-Turnhalle an der 12. Str. findet morgen Abend der zehnte große Maskenball des Court Concordia No. 16 des unabhängigen Förster-Ordens statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. Das Vergnügungscomite versichert, daß für eine gemüthliche Unterhaltung bestens gesorgt ist, und rechnet daher auf einen starken Besuch.

Gestrige Brände.

Gestern Abend 6 Uhr brach in dem ersten Stockwerk des dreistöckigen Backsteingebäudes, 437 Ogden Ave., in dem von S. Goldfinger eine Matratzenfabrik betrieben wurde, ein Brand aus, der für $1000 Schaden an dem Gebäude anrichtete. Außerdem ist ein Verlust an Waaren von etwa $2500 zu verzeichnen.

Ein von der Western Indiana Eisenbahn als Werkzeugschuppen benutzter Holzbau an 47. Str. und Stewart Ave. wurde gestern Abend 6½ Uhr durch einen Brand um $75 geschädigt.

Noch ein Kirchenraub.

Ein frecher Kirchenraub wurde gestern früh durch den Rev. Kisben von der an Wallace und 45. Str. gelegenen katholischen St. Gabriels Kirche entdeckt. Unbekannte Diebe hatten sich während der Nacht in das Gotteshaus geschlichen, das Tabernakel aufgebrochen und daraus eine goldene und zwei silberne Ciboria im Werthe von $400 gestohlen.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: H. M. Gronwald, für ein zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, No. 786 Seymore Ave., veranschlagt auf $2400; Thos. Kenny, einstöck. Cottage, No. 3326 Dashiel Str., $1200; J. Kusch, einstöck. Cottage, No. 840 Humboldt Str., $900; D. A. Kohn, 2 zweistöck. Wohnhäuser mit Kellerläden, No. 1501—1503 Wabash Ave., $10,000; E. Burgusen, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, Graceland und Perry Str., $1800; W. Blake, 2 zweistöck. Wohnhäuser, an Otto nahe Ashland Ave., $3000; Charles Thornton, zweistöck. Cottage, an Sherman und 70. Str., $1200; „International Packing Company", zweistöck. Lagerhaus mit Erdgeschoß, an Centre Ave., nahe 47. Str., $10,000; Ellen Lynch, zweistöck. Cottage, an Tracy Ave., nahe 58. Str., $900; Jos. Gabz, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, No. 4815 Wood Str., $1800; George Earhard, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, an Yale nahe 71. Str., $3500; Frau S. B. Williams, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, an Yale Str., zwischen 73. und 74. Str., $2500; Malinda Lumber, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, an Hartwell und 67. Str., $2500; Edw. Dalton, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, an 89. und Exchange Str., $1400; O. Farshy, Cottage, No. 1164 S. Kedzie Ave., $1000; E. E. Tracey, zwei einstöck. Cottages, Nos. 491—521 Ridgeway Str., $2200; Michael Fitzgerald, dreistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, No. 3213 Indiana Ave., $4500; Dav. Chantal, Cottage mit Erdgeschoß, No. 3006 Butterfield Str., $1000; Philip Gleason, zweistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, No. 560 Morgan Str., $3000; P. Epstein, dreistöck. Wohnhaus mit Erdgeschoß, No. 492 Winchester Ave., $6000; John Coughlin, einstöck. Anbau, No. 477—479 W. Madison Str., $1500; Robert Beyndt, zweistöck. Cottage mit Erdgeschoß, an Western Ave. und 35. Str., $1090: Charles Waller, zweistöck. Wohnhaus, No. 390 Dudley Str., $1500; W. F. Correll, zweistöck. Wohnhaus, an Douglas Ave., nahe Irving Ave., $1600.

Marktbericht.

Chicago, 27. Febr. 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 36—40c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.25—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.70 per Bu.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Tomaten 75c—$1.00 per Kiste.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $6.00—10.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $2.50—$3.50 per Brl. Bessere Sorten $3.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 27—27½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 12—25½c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½c per Pfd.
Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 9½—10½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5½—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.

Küken 8c—9c per Pfd.
Enten 11c-12c; Truthühner 13—13½ per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—8½c per Pfd.
Frische Eier 13½c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $2.75—3.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—2.00 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 21½—24c, No. 3 21c—23.

Heu.

No 1 Thimothee $8.50.
No. 2 7.00—$7.50.

JAMES H. WALKER & CO.
Wabash-av. and Adams-st.

Im Zusatz zu den vielen neuen Farben und Mustern in Novelty Seidenstoffen und hochgradigen India Seidenstoffen offeriren wir zwei spezielle Auswahlen von

Farbigen Surah Seidenstoffen, 69c und $1.00 Yard

Gewöhnlicher Preis 85c und $1.35.

Ebenfalls

Spezielle Werthe in schwarzen Seidenstoffen

Poult de Soie, $1.00, $1.39, $1.60 u. $2.50 p. Yd.

Als außergewöhnlich billig führen wir die $1.39 und $1.60 Qualität an, auf die wir eine hohe Garantie setzen wegen ihren zufriedenstellenden, dauerhaften Qualitäten.

Surahs in Schwarz 50c die Yard (ganz Seide).

Wollene Kleiderstoffe.

Die neuesten Farben und Muster,

38-zöll. Armures
38-zöll. Plaids u. Streifen
40-zöll. Henriettas
44-zöll. beränderte Serges
50 Cts. Yd.

36-zöllige Flanelle Alle Schattirungen. 25c die Yard.

38-zöllige Streifen u. Plaids. Neu. 35c die Yard.

Witz und Humor.

In folgende Jeremiade bricht der „Philadelphia Inquirer" aus: „Wir haben das schlechteste Gas in der Welt; wir haben das schlechteste Pflaster in der Welt; wir haben die schlechtesten Abzugscanäle in der Welt; wir haben die schlechtesten Transportmittel in der Welt und wir haben den schlechtesten Stadtrath in der Welt." Der Mann vom „Phila. Inquirer" muß, außer seiner eigenen, seit Jahren keine amerikanische Stadt gesehen haben.

— Aufgeschnitten. Seit drei Tagen habe ich mich in Kamerun als Optiker niedergelassen. Was glauben S', wer mein erster Kunde war? — A Brillenschlange, die sich a neue Brille kaufte, weil sie ihre alte verloren hatte.

— Lautverschiebung. A.: Bist Du auch zur Hochzeit unseres Freundes Schulze eingeladen? Es soll ja mit dem größten Pomp hergehen. — B.: Sage lieber: mit dem größten Pump.

— Wo liegt Lemberg? „Enfin!" ruft die „Petite Republique française" aus, „endlich hat man den geheimnißvollen Aufenthaltsort des Fürsten Alexander entdeckt: er ist in Lemberg in Schlesien!" — Endlich weiß man doch, wo Lemberg liegt!

— Aus einer Biographie: „........Als ganz junger Mann in den Staatsdienst getreten, verstand er es, trotzdem er dem Lande wichtige Dienste geleistet hatte, sich die Achtung Aller zuzuwenden und eine ehrenvolle Stellung zu erringen."

— Praktische Anschauung. Religionslehrer: Gottes Güte ist unermeßlich. Wenn z. B. Vater und Mutter Dir sterben, wer nimmt sich dann Deiner an? — Schüler: Die Heimathgemeinde.

— Hoch hinaus. Unteroffizier: Einjähriger, machen Sie Ihre Sache besser, oder ich fahre mit Ihnen durch Sonne und Mond, daß Ihnen die Sterne an den Achselklappen hängen bleiben.

— Egoismus. Karline: Ach, die Männer sind gar zu schlecht.—Tine: Warum denn? — Karline: Nu, jetzt hab' ich drei Bräutigams und alle drei sind mir untreu.

— Nutzanwendug. Er: Ich werde kein Pianino nehmen; — ich habe mich zum Flügel entschlossen, es ist doch ein ganz anderer, großer Ton darin. — Sie: Ach ja — und dann kann man auch bei den Gesellschaften so nett die Gläser und Teller darauf stellen.

— Schöner Vergleich. Herr Viellieb, Sie haben ja drei Frauen gehabt. Welche von ihnen war die beste? —Beißen Sie in drei saure Holzäpfel und sagen Sie mir, welcher von ihnen der süßeste ist!

— Ein rechter Verdruß. — „Nun, lieber Baron, wie geht's? Sie schauen ja ganz verstimmt und verdrießlich aus!" — „Habe auch allen Grund dazu!" — „Wieso?" — „Ich habe das große Loos gewonnen." — „Und das verdrießt Sie?" — „Ja, wenn ich nun nicht alle meine Gläubiger bezahlen müßte!"

— Einfach. Lehrer: Wodurch unterscheiden sich Apfel- und Birnbaum von einander? — Schüler: Durch ihre Früchte! — Lehrer: Hm, Wenn sie aber nun noch keine tragen? — Schüler (sich vergeblich auf eine richtige Antwort besinnend): Dann wartet man so lange, bis welche drauf sind.

— Wissenschaftliche Erkenntniß. „Bruder sag' 'mal, wie sieht der Professor aus, bei dem wir das Collegium im heurigen Semester belegt haben? Ist er blond, braun oder schwarz?" — „Er ist rothhaarig!" — „Dann brauchen wir gar nicht hinzugehen — da erkennen wir ihn schon!"

— Hinausgegeben. (Ein Fischer und ein Jäger, welche nicht gut aufeinander zu sprechen sind, begegnen sich auf der Dorfstraße.) Jäger: „Hast Du 'was gefangen?" — Fischer (mürrisch): „Nein!" — Jäger: „Sind die Fisch' spazier'n gegangen?" — Fischer: „Ja, mit den Hasen, die Du gefehlt hast!"

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit, mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß, falls wir später die Einführung seiner Behandlung und seiner Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter jener Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

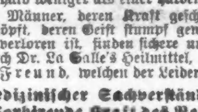
Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.

Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.

Sollten Sie das Auffaugungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmten Werken über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.

Was der gesunde Menschenverstand sagt.

Man würde einen Menschen für ebenso thöricht erklären, welcher, um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, und nicht die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen wollte, wie denjenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen wollte, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen, wie dies durch den Gebrauch von Dr. La Salles eleganten und unschädlichen "Bolus Remedies" geschehen kann.



Der verbesserte LaSalle'sche Bolus (wirkliche Größe).

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.

Kennzeichen: Häufiges Uriniren, Aufstehen bei Nacht, um zu uriniren. Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers, Nachtröpfeln von Urin nachdem dies geschehen, Vergrößerung der Vorstehdrüse. Bright'sche Nierenkrankheit.

Die entschiedenste wohlthätige Wirkung wird erzielt, weil man die Heilmittel unmittelbar am Sitz des Leidens applizirt, wo sie sich von großem Nutzen erweisen haben.

Wenn der Bolus in den Mastdarm eingeführt ist, so ruht er unmittelbar am Blasenhals. Blasenstein, Wassersucht der Beine und Füße.

Behandlung.

Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.

1. Spezifischer Kursus, bei Schwäche, Ausflüssen, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 die einzelne Schachtel; der vollständige Kursus mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. Kursus No. II. für Männerschwäche. Eine Schachtel für einfache oder frische Fälle $6.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, bei Männern über den mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
3. Nierenblasen-Kursus, bei Nieren-, Blasen- und Vorstehdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. Kräftigender Kursus, besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00, für 3 Monate.
5. Blutreinigungs-Kursus. Skropheln, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $5.00; dreimonatliche Behandlung oder voller Kursus $10.00.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Schreibt um Circulare.

Die beste Schornsteinkappe in Gebrauch. Sichere Rauchheilung für schlechte Schornsteine.

Nat. Chimney Works,
14feb4w10 398 W. North Ave.

Abendpost
181 Washington St.

Alle Neuigkeiten für nur

1 Cent die Nummer.

Alle Träger und Agenturen nehmen jederzeit Abonnements an.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Dieselbe bringt in 56 Lesespalten eine Fülle der auserwähltesten Nachrichten des Aus- und Inlandes, spannende Romane, vorzügliche humoristische Bilder und gemeinnützige Artikel jeder Art.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Duffs Operetten-Gesellschaft.
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — „Bluebeard jr."
Grand Opera House — Robert Mantell.
Hooleys Theater — Carleton Operetten-Gesellschaft.
Haymarket Theater — Boston Howard Athenäum Co.
Windsor Theater — „Shadows of a Great City".
Criterion Theater — „Uncle Toms Cabin".
People's Theater — „The Runaway Wife".
Jacobs Clark Str. Theater—Kellar.
Academy of Music — English Folly Company.
Havlins Theater — „In the Ranks".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
M. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Unhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
E. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
D. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
E. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 700 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Swigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gautert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30[illegible] Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Lassahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Ratzmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
W. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 159 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau S. E. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
M. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4654 S. State Str.
Metz, 3850 S. State Str.
P. Heffer, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. W. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hobel, Maplewood Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Deutsch-amerikanischer Bürgerbund.

Wahl der Beamten.

Der deutsch-amerikanische Bürgerbund hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal, 45 N. Clark Str., eine regelmäßige Sitzung ab, in der es zeitweise recht stürmisch herging. Der Sekretär, Herr Reisenegger, wollte die letzte, von einem Mitgliede des Bundes ohne Zuziehung eines Vorstandsmitgliedes einberufene Versammlung nicht gelten lassen und protestirte daher gegen alle Beschlüsse, die aus jener Versammlung resultirten. Da Herr Reisenegger mit seinem Protest nicht durchdrang, legte er sein Amt als Sekretär nieder. Auf der Tagesordnung stand die Wahl der permanenten Beamten, die vorläufig bis zum 1. Juli 1890 im Amte bleiben sollen. Das Resultat der durch Akklamation vollzogenen Wahl ist folgendes: Präsident, Theo. Gestefeld; Vice-Präsident, Carl Wohlfeld; prot. Sekretär, Max Rohden; Finanzsekretär, Max Hildebrand; Schatzmeister, Mich. Koenig; Executiv Comite, Wm. Reisenegger, H. Decker, Jos. Schlenker, C. Hammesfahr, Louis Hebel, C. Krüger, Chas. Ehrhard. Zum Sekretär war einstimmig Herr Reisenegger wieder in Vorschlag gebracht und bereits wieder gewählt, derselbe fühlte sich jedoch durch das eigenmächtige Vorgehen einzelner Mitglieder so beleidigt und zurückgesetzt, daß er rundweg ablehnte, trotzdem Herr Gestefeld ihn ermahnte, sich an ihm, Gestefeld, ein Beispiel zu nehmen und „gemeine Schmähungen" mit „christlicher Liebe" zu erwidern.

Herrn Reiseneggers Entrüstung legte sich schließlich denn doch und zum Schluß lieferte er noch eine begeisterte Rede, in der er die bevorstehende Weltausstellung als eine seltene Gelegenheit darstellte, bei der sich das Deutschthum Chicagos in seiner vollen Stärke den anderen Nationen gegenüber zeigen und denselben imponiren könne, ähnlich wie es bei der Siegesfeier im Jahre 1871 der Fall war.

Der neugewählte Vorstand wird sich zunächst an die Ausarbeitung einer Constitution machen. Darauf Vertagung auf nächsten Donnerstag.

Von einem damit beauftragten Comite waren gedruckte Circulare besorgt worden, durch welche das weitere deutsche Publikum mit den Zielen und Bestrebungen des Deutsch-amerikanischen Bürgerbundes bekannt gemacht werden soll. Diese Circulare sollen in größerer Anzahl überall unter deutschen Bürgern vertheilt werden.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Kurz und Neu.

* Richter Tuley wies den Antrag des Louis C. Detten, das Testament des verstorbenen Carl Detten für ungiltig zu erklären ab und bewilligte dem Louis Detten auch keinen neuen Prozeß. Der alte Detten hatte eine seiner Töchter in seinem Testamente zum Nachtheil der übrigen Kinder reichlicher bedacht, als die andern.

* Frau Caroline Schneider von 416 Maxwell Str., verklagte ihren Gatten Jakob wegen Untreue. Sie hatte festgestellt, daß er seit mehreren Jahren in 455 W. 16. Str. mit anderen Frauen zusammenlebte. Das Paar hatte sich im August 1882 geheirathet und lebte seit Oktober 1885 von einander getrennt.

* Die Geschworenen in Richter Altgelds Gericht erkannten gegen die C. M. & St. P. Eisenbahngesellschaft auf Zahlung von $5000 Schadenersatz zu Gunsten von Frank A. David, dem Verwalter des Nachlasses von Daniel M. David, der im April 1888 von einem Zuge der genannten Bahn an der Elisabeth Str. übergefahren und getödtet worden war.

* James B. Goodman, an den das Geschäft der fallirten Firma C. J. L. Meyer and Sons übertragen war, erwirkte gegen Julius P. Meyer, den früheren Sekretär und Schatzmeister der Firma, einen Beschlagnahmebefehl in der Höhe von $27,224.91. Goodman behauptet, Meyer habe sein persönliches Conto um diese Summe an Geld und Waaren überzogen und habe die letzteren nach den Häusern geschafft, die er an der 30. Str. und Cottage Grove Ave. hatte bauen lassen. Der Sheriff legte Beschlag auf diese Gebäude resp. deren Inhalt.

* In Bezug auf den Ausstand der Maurer bei den Arbeiten in Fort Sheridan erklärt James Conley, einer der Contraktoren, daß die Behauptung des Herrn Jeffery, daß die Maurerarbeit die Regierung pro 1000 Ziegel $10 koste, unrichtig sei. Er behauptet, beweisen zu können, daß die Regierung durch die Maurer nicht übervortheilt wurde und daß Jeffery kein Urtheil über Maurerarbeit habe.

* Der Polizist Johnson von der Rawson Str.-Station verhaftete gestern den Franzosen Anthony Defreshed unter der Anklage des Tragens verbotener Waffen. Der Franzose hatte zu öfteren Malen in Wirthschaften der Nordwestseite sich Getränke geben lassen und zur Bezahlung dafür den Schankkellner mit der blanken Klinge eines Stockdegens bedroht.

* Frank Schultz machte in Richter Anthonys Gericht gegen die Erntemaschinen-Fabrikanten William Deering & Co. eine Schadenersatzklage auf $10,000 anhängig, weil er in den Werkstätten der Firma ein Auge eingebüßt hatte.

* Sioux City, Iowa, hat für die Chicager Weltausstellung einen Mais-Palast zum Kostenaufwand von $100,000 zu bauen versprochen. Ob auch St. Paul durch seine Spezialität, einen prächtigen Eispalast im Sommer 1892 hier vertreten sein wird?

* Vom nächsten Sonntag ab wird die Kunstsammlung im Kunstinstitut an Michigan Ave. wieder jeden Sonntag Nachmittag von 1 bis 5 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet sein. Auch am Samstag von 9 bis 5 Uhr ist die Besichtigung der Sammlung unentgeltlich gestattet.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Thomas Driver gegen Mary F. Driver, wegen Ehebruchs; Amanda F. Wiberborg gegen Frank Gustav Wiberborg, wegen grausamer Behandlung; Emma Coffored gegen Charles Coffored, wegen böswilligen Verlassens; Georgina Metzger gegen Charles H. Metzger, wegen grausamer Behandlung;, und Theresa C. Sheridan gegen Geo. M. Sheridan, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Folgendes Scheidungsdekret wurde bewilligt: Caroline Schneider von Jakob Schneider wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charley Reis, Mary Sigel.
James D. Schell, Louise Meottal.
Wilhelm Saß, Ernestine Lind.
Wilhelm Bamkamp, Annie Miller.
Isidore J. Meyers, Lizzie Kaplansky.
Fred Reichensrock, Emma Kasten.
Robert Ladenthin, Bertha Manske.
John Alfred Carlson, Emma Wanlund.
Ernst C. Leistikow, Annie Häst.
Robert Neubiser, Ida Garbe.
Ernst Schulz, Mary Bergmann.
August Lissner, Tilda Pearson.
Hermann W. Slater, Pauline Bühler.
William Licht, Minnie Wachlin.
George P. Bullin, Helen W. Webster.
Charles Koch, Annie Reinhardt.
Wilhelm Krage, Augusta Kitzrow.
Jonas Hockstein, Rachel Klein.
Heinrich Huscher, Adele Konarski.
Anthony J. Reiland, Mary Rosenblatt.
John Pickford, Flory Blanco.
Hermann Fraich, Frau Lydia Van Sands.
Conrad Royhl, Lizzie Smith.
Charles Zinke, Ida Brandt.
Rudolph Buntenbach, Henrietta Schmuser.
Louis Scheckly, Isabella Cole.
Fred. Zollick, Mary Matin.
Herman Dornke, Emilie Gervis.
Frederick Merrill, Bessie Lister.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Conrad Einsiedel, 67 Beethoven Place, 31 J.
August Arck, 255 Dayton Str., 2 M. 26 T.
Joseph Peznock, County Hospital, 36 J.
Christ Kresse, Alexianer Hospital, 29 J.
Marie Fehrman, 62 Cornell Str., 59 J.
Karoline Gantzer, 246 W. Jackson Str., 74 J.
Minnie Klewer, Ravenswood, 12 J.
Dr. Theodor Schröder, 91 21. Str.
Adolph Hoffmann, 957 Wood Str., 44 J. 6 M.
Heinrich Franke, 624 Wells Str.
Albert Bonien, 62 Frey Str.

St. Jakobs Oel

TRADE MARK

Gegen Neuralgie.

Nie wieder Schmerzen gehabt.

St. Libory, Ills., 18. Mai, 1888.

Meine Frau hatte häufig an Neuralgie zu leiden, aber nach dem Gebrauch von einer Flasche St. Jakobs Oel hat sie nie wieder Schmerzen gehabt.—Henry Beckemeyer.

Litt ein Monat.

Pawnee Valley, Kans., Aug. 29, 1888.

Ich litt einen Monat an Neuralgia im Gesicht und Nacken. Ich wurde in drei Tagen nach dem Gebrauch einer einzigen Flasche St. Jakobs Oel gänzlich geheilt.—R. J. Van Pelt.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

An die deutschen Demokraten!

Die deutschen Demokraten Chicagos sind hiermit aufgefordert, sich am **Freitag, den 28. Febr. 1890,** Abends 8 Uhr, in **Jungs Halle,** 106 Randolph Str., zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist die Gründung einer deutsch-amerikanischen Organisation, die sich über die ganze Stadt erstreckt und ihren Einfluß zu Gunsten und innerhalb der Partei geltend macht. Das Comite. df

FAIR

— des —

National Turnvereins

vom 10. bis 15. März

— in der —

APOLLO-HALLE

256–262 Blue Island Ave. 24feb1w10

Anton Luschner, Tailor,
No. 244 Clybourn Ave.,
empfiehlt sich zur Frühjahrs-Saison einem geehrten Publikum zum Anfertigen gutsitzender Anzüge.
Große Auswahl von gediegenen Stoffen stets an Hand.
Reelle Preise und gute Arbeit garantirt. 6

International Bau-Verein
sichere Anlagen Geld zu sparen. 75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren. Geld an Mitglieder verborgt zu 3½ Prozent, bei monatlicher Abbezahlung.
Um Auskunft wende man sich an
25f1m6 Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave.
Office Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

Photographen.

H. HUEBNER,
305 North Ave.
Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.
Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 3bez2mt3

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen ꝛc. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5bd3mt3

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13mm1sm4

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Gestohlen: Ein kleiner kurzbeiniger schwarz-brauner Hund, ausgebrannter Flecken am Rücken, angewachsener Sporn am rechten Hinterfuß. Steuermarke 19,978. Wiederbringer erhält ohne Fragen angemessene Belohnung. 299 Clybourn Ave. fr,sa,g

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, 371 S. Halsted Str. 21feb2w3

Ein ältliches Ehepaar wünscht ein 12—15jähriges Waisenmädchen zu adoptiren. Gutes Heim. Adresse: S 68, „Abendpost". midofs

Zur Ertheilung gründlichen Piano-Unterrichts, 40 Cents per Stunde, an Kinder und junge Damen empfiehlt sich Frl. Emma Schwarz, 1522 Milwaukee Ave. 25feb1w3

$5 Belohnung wird bezahlt für die Zurückbringung eines großen, weißen Pudelhundes. 294 E. North Ave. frsa7

Gesucht: Ein Arbeitsteam in Tausch gegen Lot. 356 Clybourn Ave. do,f4

Die Hypotheken-Abtheilung
der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott,** Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Todes-Anzeige.

Chicago Schreiner-Verein.

Zur Anzeige, daß unser Mitglied

Albert Bonien

am Donnerstag, den 27. d. M., entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. März, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 62 Frey Str., aus nach Concordia statt. Zur regen Theilnahme laden ein

Ch. Dokiesch, Präsident.
Otto Petersen, Sekretär.

Deutsches Theater in McVicker's
Direktion.......Richard. Weld und Wachsner.
Geschäftsführer.........Siegmund Selig.
Sonntag, den 2. März 1890:
Benefiz für Mila Bley
Neu einstudirt:
Unsere Frauen!
Lustspiel in 5 Akten von Moser und Schönthan.
Sitze sind in McVickers Theater zu haben. frs6

Aurora Turnhalle.
Sonntag. Benefiz für Emma Meyer.
DIE LORELEY.

ARBEITER HALLE
Sonntag, den 2. März 1890.
Der rothe Domino.
Posse mit Gesang in 4 Akten. frsag

Turn-Verein Garfield.
Großer Preis-Maskenball
am Samstag, 1. März 1890,
— in —
Yondorfs Halle,
Ecke North Ave. und Halsted Str.

1. Preis	$15.00	der besten Gruppe	} v. 6 od. m. Personen.
2. „	$10.00	der nächstbesten Gruppe	
3. „	$4.00	der besten Damenmaske.	
3. „	$4.00	der besten Herrenmaske.	
5. „	$3.00	der besten komischen Maske.	

Tickets 50c @ Person. f20,2,4,6,8
Die unbefleckten Junggesellen.

Großer MASKENBALL
— der —
Damen-Section
— des —
Germania-Turnvereins,
Samstag, den 1. März '90,
— in der —
GERMANIA TURNHALLE,
3417—3421 S. Halsted Str.
Eintritt 25 Cents a Person.
Supper extra. fa,fr,8

Großer Jahresball
veranstaltet von
Thusnelda Frauen-Loge No. 1, Carl Marx No. 33, Lessing No. 34, Uhland No. 36,
Orden der Hermanns-Soehne,
— am —
Samstag, den 1. März 1890,
— in der —
APOLLO HALLE,
256—262 Blue Island Ave. mofr10
Eintritt........................25 Cents @ Person.

Grosser Maskenball
Spät kommt er, doch er kommt,
— und zwar am —
Samstag, den 8. März 1890,
in d. Vorwärts Turnhalle,
W. 12. Str.
Arminia Loge, No. 459, D.O.H. und Harugari Männerchor.
Diese beiden Gesellschaften haben sich entschlossen, diesen Maskenball zum non plus ultra in dieser Saison zu machen. Zwei noch nie dagewesene Bühnen-Aufführungen werden stattfinden.
Eintritt zum Saal 50 Cts. Gallerie 25 Cts.
frdofr6 Der Neuner Rath.

Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Zehnter großer Maskenball
— veranstaltet von —
Court Concordia No. 16, I.O.F.
— in der —
12. Str. Turnhalle,
am Samstag, den 1. März 1890.
Jedermann freundlich eingeladen und für Unterhaltung bestens gesorgt.
Tickets 50c @ Person. Das Comite.

Dritter großer Maskenball
— der —
Wilhelm Tell Loge, No. 160,
I. O. M. A.
abgehalten **Samstag, den 1. März,**
in **FREIBERGS HALLE,** No. 181 E. 22. Str.,
Für gute Musik u. Getränke ist bestens gesorgt.
frs6 **Tickets 50 Cts.** Das Comite.

— **Dritter großer** —
MASKEN-BALL
des
Cleveland Frauen-Vereins
am Samstag Abend, den 1. März 1890,
— in —
BAERS HALLE,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.
mofr10
Tickets...............................50 Cents @ Person.

Berliner Verein.
Samstag, den 1. März, veranstaltet obiger Verein eine gemüthliche
Abendunterhaltung und Tanzkränzchen
in **Brands Halle** (oberer Saal) zum Besten der Krankenkasse. Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden. safr2

Eroeffnung.
Hiermit lade ich alle Freunde und Bekannte nebst Familie zu der am **Sonnabend, den 1. März 1890,** Abends 8 Uhr, stattfindenden Eröffnung der neu eingerichteten
Hansburg'schen Vereins-Halle,
299 Clybourn Ave., ein. Für komische Vorträge ꝛc. nebst gutem Lunch ist bestens gesorgt. Achtungsvoll
Carl Jeenicke.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Grocery, Stock, Pferd und Wagen, W. Indiana Str., $3100; Saloon, $150 Stock, Lincoln Ave., $800; Grocery mit Stock, W. Van Buren Str., $1100; Meat Market, guter Platz, Belmont Ave., $676; Meat Market, N. Halsted Str., $1100; Bäckerei u. f. w., N. Halsted Str., billig; Dampf-Laundry, W. North Ave., $650; Meat Market, nebst Wurstfabrik, W. 13. Str., $750; Restaurant, S. Desplaines Str., $300; Bäckerei, W. 14. Str., billig; Saloon, Boardinghaus, Blue Island Ave., $850; Millinery, S. Canal Str., $400; Saloon, Sample Room, S. Water Str., $2600; Barber Shop, N. Halsted Str., $300; Delikatessen ꝛc. Store, Larrabee Str., billig; Saloon, Milwaukee Ave., $700; Boardinghaus, W. Washington Str.; Meat Market, W. Madison Str.; Milk Route, Archer Ave.; Saloon, Pool Room, Main Str.; Bakery, Ice Cream, 35. Str.; Meat Market, W. Taylor Str.; Restaurant, Ice Cream Parlor, W. Van Buren Str., $525; Hardware Store, $900; Notion, Dry Goods, Fancy Toys-Geschäft, W. Van Buren Str., $2100; gute Geschäfte zur Auswahl in allen Theilen der Stadt. Kittlitz & Co., 161 Randolph Str. 7

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route mit etwa 1000 Abonnenten; eine Wochenzeitungs- und Sonntagszeitungsroute, die zusammen einen wöchentlichen Verdienst von $40 bringen, ist zu verkaufen. 755 Lincoln Ave. frsa7

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Buttergeschäft Geschäftsveränderungshalber. Zu erfragen 179 Clybourn Ave. frsa7

Zu verkaufen: Tabak-, Candy- und Grocery Store in einem deutschen Stadttheil. 278 W. Division Str. frsa7

Zu verkaufen: Oelroute, muß verkauft werden. Agenten brauchen nicht antworten. Offerten unter K 75, „Abendpost". do,f4

Zu verkaufen: Ein Meat-Market mit guter Kundschaft 56 Blue Island Ave. 26f3t4

Zu verkaufen: Ein General Merchandise Store in guter Gegend. Off. unter S. 66 „Abendpost". 25feb1w3

Zu verkaufen: Bücher-, Cigarren- und Candy Store. 428 Larrabee Str. 25feb1w3

Zu verkaufen: Einer der schönsten und besten Butcher-Shops ist wegen Krankheit billig zu verkaufen oder zu verrenten. Nachzufragen bei Frank Dick, 922 Clybourn Ave. 21feb,7t,8

Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten, 315 W. Chicago Ave. 28f1w6

Verlangt: Ein guter Junge von 15—16 Jahren. 344 N. Wells Str. frsa6

Verlangt: Ein Schneider an Custom Westen. 575 N. Market Str. frsa6

Verlangt: Einige gute Schneider. 244 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Ein junger Mann 16 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen Sonntag. 653 Shober Str. frsa6

Verlangt: Ein Oel-Finisher für kleine Arbeiten; beständige Beschäftigung. 320 S. Clinton Str. 8

Verlangt: Ein deutscher Junge für Hausarbeit auf dem Lande; muß melken können. Nachzufragen 167 Dearborn Str., Zimmer 216. dof4

Verlangt: Canvassers und Collektors. Vorzusprechen bei Wm. Bates, 108 Quincy Str., nahe La Salle Str. midofrsa3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Eine Frau, welche Business Lunch zu kochen versteht, kann sich sofort melden. 47 La Salle Str., im Saloon. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 408 Clybourn Ave., bei John Dobler. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 20 Evergreen Ave. 3. Floor. frs6

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 309 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 530 Garfield Ave. 6

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Damenmänteln. 602 W. 12. Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen um an Custom-Westen zu arbeiten. 575 N. Market Str. frsa6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, das melken kann. 154 E. 42. Str., near Drexel Boulevard. frsa6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 321 Orchard Str. 6

Verlangt: Eine gelenkige junge Dame von kleiner Statur und guter Form für ehrenhafte Stellung. Gute Bezahlung. Beste Referenzen. Vorzusprechen Nachmittags von 2—5 Uhr, auch Sonntags. 318 Dearborn Str., 2 Treppen hoch. fr,sa,8

Verlangt: Hand-Näherinnen an Mänteln. 601 Paulina Str., Ecke Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in Familie von drei Personen; an das Landleben gewöhnte wird vorgezogen. Nachzufragen 167 Dearborn Str. Zimmer 216. dof4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. Nachzufragen 631 Lincoln Ave. do,f4

Verlangt: Ein deutsches 16jähriges Mädchen für eine kleine Familie. 653 Shober Str. do,f,f4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 364 W. Chicago Ave., Ecke Noble. do,f4

Verlangt: Ein Mädchen von 12—14 Jahren kann gute Heimath finden bei anständigen Leuten ohne Kinder. 3550 State Str., 1. Flat vorne. midofr3

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 350 Dayton Str., nahe Garfield Ave. midofr3

Verlangt: 898 N. Clark Str., ein englisch sprechendes Mädchen, mit jeder Hausarbeit vertraut; gute Familie, hoher Lohn. mi,do,f4

Verlangt: Kleine Mädchen, welche das Binmenmachen lernen wollen, werden sofort aufgenommen. (Baldiger Verdienst. 3031 Cottage Grove Ave. midofs3

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilien und Boardinghäusern. Nachzufragen in G. Duskes Office, 170 N. Halsted Str. 24feb1w10

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Mädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 22feb1w10

Verlangt: 50 gute Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Boardinghäuser. Herrschaften, welche Hülfe brauchen, wollen gefälligst vorsprechen bei Frau Taubert, 667 Wells Str., im Store. 24feb1w10

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein fleißiger Bartender, der keine Arbeit scheut, wünscht Arbeit. 112 N. Clark Str. 7

Gesucht: Ein Junge sucht Stellung in einer Office. Theodor Neuhaus, 941 Spaulding Ave. 8

Gesucht: Ein starker Junge von 16 Jahren wünscht das Messinggeschäft gründlich zu erlernen. Adresse: J 160, „Abendpost". 27f1w4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Wittwe mit zwei Kindern sucht Stelle als Haushälterin. Frau Holterniß, Simons Post Office, Cook County, Ill. 7

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wochen- und Krankenpflege. 5141 Justine Str. do,f,f4

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 33 Arthur Str., Ecke 17. Str. do,f4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Ein anständiger Mann kann gutes Board erhalten; Bett allein. 507 Paulina Str., nahe Division. frsa7

Zu miethen gesucht: Eine freundliche Wohnung von 4—6 Zimmern auf der Nordseite für kleine Familie. Gefl. Offerten mit Preisangabe sub.: M. 83, an die „Abendpost". 7

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer mit Closet und Bad. 82 Wells Str., 2 Treppen. 7

Ein Mann, Anfang 40er Jahre, mit einem 9jährigen Jungen sucht ein Schlafzimmer und Kost in einer kleinen Familie oder bei einer Wittfrau. Man adressire: O 97, „Abendpost". dof4

Vier junge Leute können gutes Board erhalten, gutes Bett, allein, warme Zimmer. 281 Blue Island Ave. do,f4

Zu vermiethen: Eine Geschäftsecke im Jefferson Park; passend für Saloon, Bäckerei, Butcher- oder Grocerygeschäft. Sehr gute Lage, neues Gebäude und billige Rente. Rudolph Sturm, 68 N. Desplaines Str. b,f,f4

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board. 782 Lincoln Ave. do,f,f4

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit leichten Bedingungen. 25x177, 21x34. No. 16 Kimball Ave., nahe North Ave. frsa6

Zu verkaufen: Haus und Lot für $1600; bringt $18 Rente den Monat. Store mit Wohnung. $600 Baar-Anzahlung, $1000 auf 3 Jahre zu 7 Proz. Zu erfragen 540 W. Division Str. Keine Agenten. 26f1w4

Zu verkaufen: Property, 462 S. Robey Str., Store-Front, unter Kostpreis. Zu erfragen 1215 W. Harrison Str. 27f1w4

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Zu kaufen gesucht: Ein leichter Wagen für Zeitungspeddler. Joe Rha, 347 Burling Str. 7

Zu verkaufen: Zwei junge Ziegen. 1237 Lexington Str. do,f,f4

Zu verkaufen: Gute Sorten Tauben, billig. 5141 Justine Str. do,f,f4

Eine gut erhaltene gebrauchte Singer-Nähmaschine hat zu verkaufen: L. Hoffmann, 307 Cleveland Ave. do,f4

Zu verkaufen: Verschiedenes Gärtner-Werkzeug, sehr billig. 130 Ward Str. do,f,f4

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Zu verkaufen: Ein ganz neues, vollständiges Karoussell krankheitshalber billig zu verkaufen. Um Näheres adressire unter A. D., „Abendpost". 21f1t7

Zu verkaufen: Ein guter Ladentisch, passend für Grocery oder dergl., 28 Fuß lang, 32 Zoll breit, 41 Zoll hoch, sehr billig. Zu erfragen, „Abendpost", 181 Washington Str. bw7

THE CHICAGO MEDICAL CLINIC.

Dr. Philipp Sattler, Director.
Honore Block, Ecke von Adams und Dearborn Str.
Eingang: 204 Dearborn und 93 Adams Str.

Untersuchung und Rathertheilung frei. Officestunden 10 bis 4 Nachm. u. Abends.

Ein prominenter Herr sagte letzthin in der „Medical Clinic", indem er von seinem bösen Fall von Catarrh sprach: „Wie viel vernünftiger ist Ihre Behandlung des Catarrhs, als diejenige die ich bis jetzt erhielt und die mir nicht im mindesten gut that, sondern mich nur reizbarer machte. Ihre Behandlung ist faktisch angenehm und erleichternd, und ich erkälte mich auch nicht mehr."

Elektrizität wird wissenschaftlich angewendet zur Behandlung von chronischem Rheumatismus und nervöser Schwäche.

Dr. Sattler. — Die Befriedigung von einer fortwährenden Plage des Catarrhs befreit zu sein, macht es mir zur Pflicht, Ihnen zu danken für die Wohlthat, die ich durch Ihre Behandlung erfahren habe. Ich habe Monate lang in der ärgsten Weise gelitten und war mein allgemeiner Gesundheitszustand sehr heruntergekommen. Eine kurze Kur hat mich wiederhergestellt, und bin ich wieder gesund. Frl. M. Barry.
Chicago, Feb. 20. „The Fair."

Dr. Sattler. — Ich habe lange Zeit an schwerem Asthma und Bronchitis gelitten, so daß meine Athmungsbeschwerden mich manchmal das Aergste befürchten ließen und ich öfter beinahe erstickt wäre. Ihre Behandlung übertraf irgend etwas, das ich je erhofft. Ich hatte die Kiefernwälder Minnesotas besucht, konnte aber nicht mehr als geringe Erleichterung erhalten. Meine Gesundheit hat sich nun im allgemeinen bedeutend gebessert. F. Mahoney.
Chicago, Febr. 20. 1890. No. 842 32. Str.

Dr. Redlichs medicated LUNG PROTECTOR, das erfolgreichste Schutzmittel gegen Grippe, Lungenkrankheiten, Asthma und alle Beschwerden der Athmungs-Organe. Briefliche Aufträge 375 N. Clark Str. zu adressiren. 24feb1w10

FREI. FIELD'S Sicherer Tod dem Catarrh. — Irgend Jemand, der an dieser qualvollen Krankheit leidet, erhält Dosen frei zur Probe, wenn er in unserer Office vorspricht, oder es brieflich verlangt und eine 2-Cent Briefmarke für Retour-Brief einsendet an Field & Hayes, 182 State Str., Zimmer 61, Chicago, Ill. Curen garantirt. Agenten verlangt. 12fe18t8

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden. F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. Viadukt

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität **diplomirte Geburtshelferin,** giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3317 South Halsted Str. 23ok6m4

Ein Produkt der Sängerfahrt nach New Orleans.
Der von Capitän Freebrick und Henry Pesch zwischen West End und Spanish Fort in New Orleans gefangene Alligator (12 Fuß lang), ist in Chicago angelangt und bei **H. Pesch, 67 N. Halsted Str.,** lebend zu sehen. Eintritt frei. midofr3

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
136 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19ok3m2

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, No. 94 La Salle Str. 3feb23m3

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	† 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	† 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	† 10.30 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	† 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags. ¶ Täglich ausgenommen Montags. x Nur Samstags. o Nur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. *10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche man vor bei 211 Clark Str. und im Union Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	....	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 N	†10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	† 1.00 N	† 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	† 8.05 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 N

† Samstag Nacht bis Dubuque, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. § Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 188 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 V
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	[illegible]
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	* 7.00 V	* 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	*10.35 V	* 4.25 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	[illegible]
Kalamazoo Accommodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	* 9.10 N	* 7.45 V
Nachtexpreß	† 9.25 N	† 7.55 V
(Ueber Chic. u. West Michigan)		
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.00 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Expreß	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	† 10.10 N	† 6.50 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 N	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	[illegible]
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	[illegible]
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Expreß	* 9.00 V	[illegible]
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.00 V
Joliet & Streator Accom.	* 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 V	[illegible]
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 V	[illegible]
Lima, Marion & Columbus	[illegible]	[illegible]
North Judson Accommodation	[illegible]	[illegible]
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	[illegible]	[illegible]
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V	a 7.00 N
	c11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 8.00 V	b10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.00 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menominee	a11.00 N	a 7.00 V
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 V
	a11.10 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V	b 3.30 V
	c11.10 N	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	a11.10 N	a 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§10.30 N	§ 6.50 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§11.15 N	§ 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	§ 9.00 V	§ 6.50 N
	† 9.00 N	† 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X1.45 N
	[illegible]	[illegible]
Milwaukee, Waukesha und Madison	[illegible]	[illegible]
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	[illegible]	[illegible]
Oshkosh, Neenah und Appleton	[illegible]	[illegible]
Marquette und Lake Superior	[illegible]	[illegible]
Ripon, Green Lake und Princeton	[illegible]	[illegible]
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	[illegible]	[illegible]
Ashland, Wausau und Appleton	[illegible]	[illegible]
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	[illegible]	[illegible]
Freeport, Rockford und Elgin	[illegible]	[illegible]
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. X Nur Sonntags. † Täglich, Samstags ausgenommen. ‡ Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	P Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P*10.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V., P*7.05 V., P*7.15 V., F*9.45 V., P*4.00 N., P*5.00 N., F*5.00 N., F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	* 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Effex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str.; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	* 8.50 V	* 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.30 N	* 10.10 V
Vestibule Limited	[illegible]	[illegible]
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	* 9.20 N	* 7.20 V
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V. Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei den nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. A. Stinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.15 V
Nashville & Southern Schnell-Expreß	§ 9.30 N	§ 6.45 V
Momence Passagier	† 4.30 N	† 9.35 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Limited um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen.

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Str. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 V
Limited Expreß	* 3.15 N	* 8.30 N
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 7.45 N	* 8.00 N
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 V	* 7.30 N

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Accom.	§ 5.30 N	§ 9.40 V
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 8.55 N
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	[illegible]	[illegible]
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	[illegible]	10.55 N
Pittsburg Limited	[illegible]	[illegible]
Nacht-Expreß	10.40 N	[illegible]
Walkerton Accommodation	[illegible]	[illegible]

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extrabezahlung für B. & O. Limited-Züge.

Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

(11. Fortsetzung.)

„Wollen Sie einen Augenblick in das Speisezimmer kommen?“

Er folgte ihr mechanisch, ohne sich zu einem Interesse für das, was sie ihm mitzutheilen haben würde, aufraffen zu können. Das Mädchen schloß, nachdem er eingetreten war, hinter ihm die Thüre und kam dann mit allen Zeichen innerer Erregung auf ihn zu. Sie sprach leise und in Zaghaftigkeit.

„Sie haben mir erlaubt, zu Ihnen zu kommen und Sie um Ihren Beistand zu bitten, wenn — wenn—“

„Nun, mein Fräulein, wenn was?“

„Wenn ich mich entschlossen hätte, Ihren Rath zu befolgen und in die Klinik zu gehen!“ Sie blickte nieder, während sie sprach und die Worte kamen rasch, als ob es sie peinigte, von ihrem Gebrechen zu reden. „Ich habe in der Zwischenzeit nichts gethan, als die Sache erwogen und Professoren besucht, auch den alten Professor S., von dem Sie sprachen, und nun bin ich entschlossen und komme zuerst mit meinem Entschlusse zu Ihnen, Herr Doctor!“

„Ja — jawohl!“ Er hatte sie kaum gehört und er brummte die Antwort, ohne aufzublicken. Wie konnte er ihr folgen, während seine Gedanken anderswo waren.

„Ich bitte Sie, also um Ihren Beistand!“ flüsterte das Mädchen.

Jetzt sah er auf. Er verstand sie aus dem Zittern ihrer Stimme, aus dem halb traurigen, halb glückselig hoffenden Ausdruck ihrer feuchten Augen. Aber warum das Alles gerade jetzt?

Heute mußte sie Nachsicht üben, heute ihn schonen; es war in diesem Augenblick in seinem Innern ein schwerer Druck, der ihm das Denken verlegte. Dieses Alles sagte er ihr kurz entschlossen, mit einem leidenden Ausdruck, wie ein gequälter Hilfsbedürftiger. Grete von Roden hörte ihn an, mit erschrecktem Gesicht und fragte:

„Ist — ist Ihrem Herzen ein Schmerz widerfahren?“

Seinem Herzen ein Schmerz! O, wie ihn das Wort traf! Ja, ein Schmerz, ein unbeschreiblicher, wunder Schmerz, größer und herber, als ihn das Mädchen mit dem theilnehmenden Gesicht vielleicht verstehen konnte. Er ergriff ihre Hände und bat sie, ihn zu hören, und sie hörte geduldig, ohne zu zucken, ohne ihn zu unterbrechen.

Arme, tapfere, kleine Seele! Er zerriß ihr Herz in tausend Stücke, er marterte sie mit seinen Worten. Eine jede seiner Aeußerungen über Hertha durchfuhr sie wie ein schneidendes Schwert — das ihr Inneres wund machte und ihre Widerstandskraft zu ertödten drohte und er sprach weiter von seiner Liebe, von Hertha's Schönheit, von ihrer Eigenart, von dem Zauber ihrer störrischen, unberechenbaren Persönlichkeit und von der ablehnenden Haltung, die sie ihm gezeigt — wohl aus Scheu vor dem Verlust einer Laufbahn, die bisher ihre Welt bedeutet hätte. Auch von ihren irreführenden Andeutungen über die Vergangenheit sprach er. „In der Reinheit ihrer Anschauungen quält sie sich und mich mit Selbstvorwürfen über das, was in dem Leben eines selbstständigen Mädchens unausbleiblich war. Aus einer gewiß unschuldigen Schwärmerei zieht sie die Berechtigung oder den Zwang, das Glück meiden zu müssen. Das thörichte Mädchen!“

Er lächelte ein wenig, als er die Worte sprach, und er wunderte sich über die Erleichterung, die sein Herz plötzlich empfand.

„Ich sehe Sie am Nachmittag wieder, Fräulein Grete. Ich muß meinen Schwager noch sprechen. Darf ich Sie dann um Ihr Vertrauen als Gegengabe bitten?“

Er war gegangen mit elastischen Schritten und erhobenem Haupte. Grete von Roden verblieb auf der Stelle, an der er sie verlassen, regungslos, bleich, mit gesenkten Blicken. Sie fühlte kaum den Schlag ihres Herzens, so still, so kalt war es in ihrem Innern geworden. Das also war das Ende des Gesprächs, an das sie seit Wochen in harrender Freude gedacht, das der letzte nun gerissene Faden einer schüchtern geträumten, bangen Hoffnung, einer Hoffnung, die sie geleitet, alle Empfindlichkeit, die sie seit der Kinderzeit gegen den Verkehr mit der Welt empfunden, zu unterdrücken, und sich muthig den Untersuchungen fremder Aerzte zu unterwerfen.

Wie sehr hatte ihre keusche Mädchenseele unter den Prüfungen gelitten, wie heiß war ihr das Blut in die Schläfen gestiegen, als sie sich beherzt den untersuchenden Professoren stellte. Er hatte es ihr gerathen, sein Wort hatte sie ermundert und in dieser Erinnerung hatte Grete gelebt. Und nun endlich war die Stunde gekommen in der sie ihm gestehen durfte, daß sie, ihm folgend, sich zur Operation entschlossen, die sie, wenn sie gelang, zu einem Mädchen wie Andere gestalten sollte.

Wo war der Kummer, der sie doch erfüllen, wo die Verzweiflung, die sie überkommen mußte? Nichts davon. War er doch nicht so gewaltig, der Schlag, der sie betroffen, oder war sie nur gelähmt von der Größe des Schmerzes und der Enttäuschung? Was sollte nun werden? Welchen Schritt nun thun, nun, da an dem Gelingen der großen Hoffnung ihres Lebens nichts mehr lag. Und wenn die Operation mißlang? Welch' eine Erlösung von allem was die Erde schweres trug! Es erfuhr keiner von ihrer unerwiderten Liebe, keiner von ihrem Kummer und sie — sie ging fort von dieser Erde — zur Ruhe.

Der Gedanke fing sich in ihrem Kopf fest und wich nicht mehr und je tiefer er sich festsetzte, um so wohler wurde ihr. Sie fuhr aus ihrem Sinnen auf, als sie Tula's Schritte auf dem Gang vernahm. Die kleine Hausfrau steuerte, wie es schien, direct auf das Speisezimmer zu. Grete wandte sich, als die Thüre hastig aufgestoßen wurde und Tula's hübsches Köpfchen in der Oeffnung erschien, hastig um.

„Ich suche Kurt — hast Du ihn gesehen?“

Grete schüttelte den Kopf.

„Dann laufe ich weiter durch alle Zimmer. Ich muß diesen Herrn sofort sprechen. Was stehst Du denn so da? Ist Dir 'was?“

„Gar nichts!“

Grete schüttelte mit einem schwachen Lächeln den bleichen Kopf und Tula nickte befriedigend und rannte wieder davon.

„Kurt!“ Sie rief durch die Thür des Schreibzimmers seinen Namen, bevor sie öffnete, und Kurts Stimme gab ihr gleich Antwort.

„Komm herein, kleiner Störenfried — was willst Du schon wieder?“

„Dich in einer ernsten Angelegenheit sprechen, Lieber!“

„Ah — Du machst mich neugierig. Dauert's lange?“

„Ja! Ich bin aufgeregt, Hertha Dallrode will fort!“

Kurt schritt auf seinen Schreibtisch zu und ließ sich davor nieder.

„Ist sie denn soweit wieder hergestellt, daß sie es kann?“

„Nein, eben nicht. Das ist es ja, was mich aufregt. Es ist etwas vorgefallen?“

„Wo?“

„Da oben zwischen Richard und ihr.“

„Welcher Art meinst Du?“

Tula machte trotz ihrer Aufregung ein drolliges, verschmitztes Gesicht. „Er liebt sie!“

Kurt legte die Feder aus der Hand und stützte die Ellenbogen auf den Schreibtisch. Sein Gesicht blickte gespannt.

Tula hockte sich zutraulich auf die Lehne seines Sessels und erzählte, was sie wußte.

Richard sei vor einer Stunde zu Hertha gekommen. Sie hätten Beide erregt gesprochen, und dann sei es plötzlich ganz still geworden, und Richard war, ohne sich zu empfehlen, rasch davongegangen.

„Ich ging dann zu Hertha herein“, fuhr Tula fort, „und fand sie roth und heiß, wie im Fieber, aber fest entschlossen, unser Haus sofort zu verlassen. Ich kann sie doch aber, krank wie sie ist, nicht fortlassen!“

„So rede ihr doch zu, von ihrem Vorhaben abzustehen, mindestens bis Richard wiederkehrt!“

„Hab' ich gethan. Alles vergebens. Sie wurde noch aufgeregter, wie vorher, als ich von ihm sprach. Sie besteht darauf, fort zu müssen und bat mich, sie nicht mit Fragen und Zureden zu quälen — es „mache sie unglücklich!“ Wir haben sie also angekleidet, so gut es ging und um einen Wagen geschickt! Sie möchte sich von Dir verabschieden!“

„Wo ist sie?“

„Im Wohnzimmer!“

Kurt stützte den Kopf auf die Ellenbogen, und machte keine Miene, aufzustehen. Die Geschichte verstimmte ihn. Wollte es denn gar nicht mehr zur Ruhe kommen im eigenen Hause? Wollte dieses Mädchen immer wieder in seiner Umgebung Mißbehagen verbreiten? Er hatte sie, seit sie krank in seinem Hause gelegen, nicht zu sehen bekommen, und dennoch hatte ihn der Gedanke, sie unter seinem Dache zu wissen, mit Besorgniß erfüllt. Ueber das Gespräch mit Richard war er, so gut es eben ging, hinweggekommen, und nun kam gleich etwas Anderes, etwas, was ihm peinlicher war als Alles, was bisher gewesen war: er sollte sie aufsuchen und vor Tula den liebenswürdigen Wirth spielen, der über das Scheiden seines Gastes betrübt ist.

„Kann man sie nicht glauben lassen, ich wäre ausgegangen?“ schlug er plötzlich vor.

Aber Kurt!“

„Ich mag mich nicht verabschieden, Schatz, es genirt mich, ich sage da immer das Verkehrte!“

Tula lachte über den knabenhaft verlegenen Gesichtsausdruck ihres Mannes.

„Du hast noch immer das ganz Richtige gesagt“, schmeichelte sie, „ich weiß gar nicht, weshalb Du nur gegen Hertha so steif bist!“

Kurt folgte seiner Frau bis an das Wohnzimmer und trat dann, da Tula behauptete, nach dem Wagen sich umsehen zu müssen, allein in dasselbe ein.

Hertha Dallrode saß auf einem Sessel nahe dem Fenster und blickte mit unruhiger Miene auf die Straße. Kurt stand dicht vor ihr, bevor sie ihn gewahrte.

„Hertha!“ Der familiäre Name kam ihm unwillkürlich, da er ihr bleiches, abgehärmtes Gesicht sah. Tiefes Mitleid durchzog sein Inneres. War nicht er es, der in ihr Leben das Trübe gebracht, das sie durchaus nicht überwinden und vergessen konnte? War er in diesem Hause nicht ihr ältester, ihr bester Bekannter, und war es nicht selbstverständlich, daß sie Beide — da sie unbelauscht waren — sich ohne Zwang aussprachen, frei und offen und mit Vertrauen? Sie war in seinem Hause, sie war leidend, sie hatte vielleicht auch seelischen Kummer. Wenn sie doch glauben wollte, daß er es gut meinte, daß er ihr wohlwollte! Ihr blasses Gesicht that ihm jetzt aufrichtig weh!

„Sie wollen fort, Hertha?“

Des Mädchens Kopf hob sich. Um den Mund legte sich jener Zug von Strenge, den er von früher her kannte. Sie machte eine Bewegung, wie um sich langsam zu erheben.

„Hertha, ich möchte, daß Sie in mir einen Freund sähen, der Ihnen Unangenehmes und Schmerzliches so gern ersparte!“

Die dunklen Augen sahen zu ihm auf, ohne einen Funken von Weichheit oder Versöhnung im Ausdruck.

„Ich danke Ihnen, Herr Doctor, aber wozu das Alles zwischen uns?“

„Ich möchte Sie überzeugen, daß es unvernünftig von Ihnen ist, uns heute verlassen zu wollen. Sie sind krank!“

„Es geht mir besser!“

„Sie sehen nicht danach aus!“

„Ich sage Ihnen aber, daß es mir besser geht und wenn auch nicht — ich muß fort.“

„Ist etwas geschehen, was Sie plötzlich vertreibt?“

Sie schüttelte heftig den Kopf.

„Ich hätte nicht hierher kommen sollen!“

„Hat man es an irgend etwas fehlen lassen?“

In ihren Augen blitzte es auf.

„Es ist beschämend, daß Sie das fragen. Weshalb fragen Sie es? Ich fühle, daß ich Ihnen Dank schulde — ich kam hier herein, um es Ihnen zu sagen.“

„Sie sollen es nicht sagen. Sie sollen es auch nicht fühlen — wollen Sie fortfahren, mir zu zürnen, Hertha?“

„Ich glaube, das ist der Wagen, der erwartet wird.“

Sie nahm die Hand nicht, die er ihr entgegenhielt. Sie hatte sich, da das heranrollende Fahrzeug vor der Thür hielt, erhoben und den Schirm, der neben ihrem Sessel lag, an sich genommen. In diesem Augenblick trat Tula ein. Sie trug Hut und Umhang.

„Ich bringe Sie in Ihr Hotel“, erklärte sie, indem sie ohne Weiteres ihren Arm in den Herthas einhing.

Als der Wagen mit den beiden Frauen davongefahren war, stand Kurt mit gesperrtem, beleidigtem Gesicht an der Thüre seines Zimmers und kaute an seinem Schnurrbart. „Hol's der Teufel,“ schimpfte er verdrossen, „'s ist ein Unsinn, daß man sich noch über die Frauen ärgert!“ Er wandte sich und trat in sein Arbeitszimmer. Den Schreibsessel drehte er auf der Schraube herum, und warf sich unwillig hinein. Es währte lange, bis er sich genügend gesammelt hatte, um arbeiten zu können. Die ersten Sätze des Manuskripts erlitten mannigfache Striche, bevor sich Kurt genügend beruhigte, um geordnet arbeiten zu können. Er hatte noch nicht übermächtig viel geschrieben, als an seiner Thüre geklopft wurde.

Auf seine Frage, wer ihn störe, erhielt er die Antwort, daß ein Bote einen Brief und eine Kiste vom Gute der Eltern Ullmer überbringt.

„Für mich oder für meine Frau?“

„Für den Herrn Doktor.“

Kurt nahm ohne jedes Zeichen der Begeisterung die Sendung entgegen.

„Ohne Zweifel ein schwiegermütterliches Geschenk!“ knurrte er, den Brief öffnend. Der Inhalt war überraschend kurz. Er enthielt die Mittheilung, daß Mama Ullmer beabsichtigt habe, in eigener Person ihre lieben Kinder am heutigen Tage aufzusuchen, Wirthschaftsangelegenheiten hätten sie jedoch zu ihrem Schmerze daran verhindert, sie begnüge sich daher mit der Freude, ihrem Kurt das kleine Geschenk, das sie für ihn erstanden, per Boten zu übersenden, hoffend, daß er beiliegenden geschnitzten Kasten zur Aufbewahrung von Werthpapieren und lieben Andenken sofort in seinem schönen Zimmer in Benutzung nehmen werde.

Kurt lächelte, als er den prachtvollen Kasten mit den verschließbaren Flügelthüren öffnete, um die elegant gearbeitete Innenseite zu prüfen; er lächelte und sah sich dann, suchend nach einer geeigneten Stelle für sein Geschenk um.

„Es bleibt mir wohl nichts übrig, als dieses Angebinde sofort einzuweihen,“ sagte er vor sich hin, und begann aus einem Schubfach seines Schreibtisches Papiere zu entheben, die er ohne Sorgfall in den geschenkten Kasten einschob. Bei dieser Thätigkeit fand ihn Richard, der durch die offene Thür ohne anzuklopfen eingetreten war.

Richard's Gesicht war ruhiger als am Morgen, sein Blick freier, wiewohl der Ernst aus seinen Zügen nicht geschwunden war. Er hatte sich im langen Spaziergang zuerst und dann in der Runde obliegender Krankenbesuche die Fassung geholt, derer er zu dem Gespräch mit seinem Schwager bedurfte. Kurt war sein Freund und trotz großer Leichtlebigkeit doch ein Mann von peinlichstem Rechtlichkeitsgefühl. An dieses wollte er sich wenden, auf dieses sich verlassen. Er trat mit vertrauender Stirn zum Schwager ein und rief ihm seinen Gruß zu.

„Ich habe Dich schon am Vormittag gesucht, Kurt!“

„Ich war in der Expedition!“ Im Begriff, sich dem Freunde zu nähern, fiel der Blick Richards auf den Kasten auf dem Schreibtische Kurts. Ein plötzlich über ihn kommendes Gefühl von Unbehagen nahm ihn gegen seinen Willen gefangen. Schon einmal in seinem Leben war er bei Kurt eingetreten, während dieser Briefschaften umkramte, und heute war ihm die Erinnerung daran peinlich und störend, er empfand Mißtrauen, ohne sagen zu können gegen wen und weshalb.

Damals hatte ihn die leichtfertige Art, mit der Kurt über vergangene Beziehungen gescherzt, verletzt, es erschien ihm pietätlos und unredlich—das leichthin zu verlachen, was doch einmal eine Stunde ernster Neigung gewesen. Freilich—sein Schwager hatte nicht bei allem Kram, den er damals vernichtete, gespöttelt. — Einzelnes war sogar mit belehrendem Commentar in die Flammen gegangen — Einzelnes auch vor den Flammen beschützt worden. Weniges aber nur — eigentlich war es nur eine Sache — ein Couvert, enthaltend ein Bildniß, das Kurt an jenem Morgen ernsthaft an sich genommen. Dieses Bildniß stellte eine Dame vor, von der Kurt zugestand, daß sie ihm nicht so nahe gestanden, wie Andere. Weshalb mußte er heute an jene Stunde so beharrlich denken? Es weckte nichts Frohes in ihm —mehr noch — Richard empfand einen nicht zu bekämpfenden Schmerz bei der Erinnerung an jene Stunde.

Fort damit! Was sollten ihm jetzt die sentimentalen Grillen? Mochte doch Kurt in seinen Papieren kramen und stöbern, wie damals—was that ihm das? Was sollte ihn dabei erregen! Er schüttelte gewaltsam die Gedanken ab und näherte sich dem Schwager. Es war das Beste, sogleich mit dem offenen Worte zu kommen.

„Ich muß noch einmal auf unser Thema von heute früh zurückkommen, Kurt. Der Bescheid, den Du mir heute Vormittag über Hertha Dallrode gabst, war vielleicht nicht so gewissenhaft, als er hätte sein sollen!“

Kurt wandte langsam den Kopf und sah den Freund an.

Was war das? War das die Haltung eines Ehrlosen? Blickte so ein Verräther an Weib und Familie? Nicht doch! Nicht doch! Und dennoch — wenn irgendwo ein Irrthum waltete, wenn es ein Wort gab, das anderes, besseres Licht auf die schmerzliche Sache warf — weshalb sprach der Mann dieses Wort nicht? Oder würde er es sprechen und wartete er nur den Augenblick ab, in dem er, der Schwergekränkte, die Fassung erlangt haben würde, um ihn zu hören?

„Wenn Du mir etwas zu sagen hast, ich bin ruhig und kann es hören!“

Sein Ton hatte nichts von der angeführten Ruhe — die Stimme bebte und seine Worte kamen mit mühsam verhaltener Erregung. Kurt Malkow stand noch immer regungslos vor ihm. Es war, als sei ihm die Antwort, die er geben müsse, schwer und schmerzlich.

„Ich habe Dir heute nur zu sagen, daß ich Deine Erregung verstehe und daß ich Dir morgen — übermorgen — wenn Du willst, Rede zu stehen bereit bin. In Deiner augenblicklichen Verfassung würdest Du jedes Wort mißverstehen und mir größeres Unrecht noch thun, als Du mir jetzt ohne Worte bereits gethan hast. Bei unserer nächsten Begegnung hoffe ich, Dich bereit zu finden — Geschehenes zu repariren! Dies dem Freunde! Zum Schluß noch eins. Gegen den Respekt, der diesem Hause gebührt, habe ich nie verstoßen — wie sehr Du in diesem Augenblick zu glauben Dich für berechtigt hieltest. Dies sage ich dem Verwandten, dem Bruder meiner Frau. Hierfür genüge mein Manneswort!“

15.

Es war der erste Riß, welcher in die Freundschaft der beiden Männer gekommen war und Kurt Malkow trug schwerer daran, als er es selbst hätte ahnen können. Lange nachdem ihn Richard verlassen, ja während des ganzen nächsten Tages quälte ihn der Gedanke, daß er ihm hätte rücksichtsvoller begegnen müssen. Und doch war er mit sich nicht unzufrieden, im Gegentheil — es war in dem Ereigniß, so drohend und betrübend die Folgen sich erweisen mochten, ein Ernst über ihn gekommen, den er vordem an sich nicht gekannt hatte. Es begann ihn ein Gefühl zu lehren, daß er das Dasein mit seinen Zufällen und seinen kleinen Schicksalshieben doch stets ein wenig zu leicht genommen, daß er selbst das jetzt über ihn hereinbrechende Ereigniß zu leichtfertig erfaßt und die aufziehenden Wolken und Wölkchen zu wenig eingehend beleuchtet hatte. Es war doch geboten gewesen, eine Position zu fassen, und er hatte Alles mit bequemer Leichtlebigkeit seinen Weg suchen lassen. Nun war das zu einer schwerwiegenden Sache geworden, was in einer energischen Handlung zu Anfang des Verkehrs mit der Dallrode hätte aus dem Wege geräumt werden können.

Hertha war jetzt der Verachtung Richards preisgegeben und Kurt hielt es für seine Pflicht, diese über den Stand der Dinge aufzuklären. Als er die Wohnung der Schauspielerin betrat, kam ihm diese mit dem Ausruf entgegen: „Sie kommen mir zuvor, ich hatte soeben zu Ihnen geschickt!“

„Sie wollten mich sprechen?“

„Ja!“

„So ist es mir doppelt lieb — Ihnen zuvorgekommen zu sein. Gebieten Sie über mich.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Socialistengesetz.

Einer neuesten Kabeldepeche zufolge will die deutsche Regierung wirklich auf die Erneuerung des Socialistengesetzes oder Ausnahmegesetzes verzichten. Thatsächlich hat dieses Gesetz bei der öffentlichen Meinung in Deutschland während der letzten Monate und Wochen reißend an Boden verloren. Erörterungen darüber spielten während der jüngsten deutschen Wahlcampagne eine große Rolle und werden jetzt auf einige Zeit erst recht im Vordergrunde stehen. Bemerkenswerth ist unter Anderm ein kurz vor den Wahlen erschienener Artikel des Berliner „Börsen-Courier“ über diesen Gegenstand. Wir heben folgende Sätze als Probe daraus hervor:

„Das Ausnahmegesetz heißt nur Gesetz, weil die Armuth der Sprache keinen besonderen Ausdruck für sein Wesen hat. Die Gesetze, welche Rechtsgesetze sind, werden von den ordentlichen Richtern ausgelegt und angewendet, und auf dem Vertrauen, welches diese Auslegung bei dem Volke findet, beruht die ganze Staatsordnung. Ganz anders verhält es sich mit dem Ausnahmegesetz. Hier sind keine bestimmte Normen, sondern es herrscht die discretionäre Befugniß, und so vertrauenswürdig die einzelnen Personen sein mögen, denen die außerordentliche Vollmacht anvertraut ist, es fehlt doch die feste Zuversicht, welche man dem Richter gegenüber empfindet, der in seinem unabhängigen Amte urtheilt. Wenn Jemand Vollmachten gibt, so steht ihm naturgemäß die Controle darüber zu, wie diese Vollmachten gehandhabt werden, und es muß ihm vorbehalten bleiben, die Vollmacht zurückzuziehen. Diese Vollmacht ist bei Erlaß eines Ausnahmegesetzes formal von den gesetzgebenden Factoren des Staates ausgestellt, im vorliegenden Falle vom Bundesrath und vom Reichstag. Man könnte also sagen, daß, wie die Vollmacht gemeinschaftlich von den beiden Factoren ausgestellt ist, auch ihre Zurückziehung von beiden gemeinschaftlich erfolgen müßte. Das trifft jedoch nicht zu, denn thatsächlich ist die Vollmacht von dem einen der gesetzgebenden Factoren den Organen des anderen gesetzgebenden Factors ausgestellt. Die Verwaltungsorgane, welche durch dieses Gesetz discretionäre Befugnisse haben, sind Regierungsorgane, und die verbündeten Regierungen haben es jederzeit durchaus in ihrer Gewalt, diejenigen Beamten zu beseitigen oder zu rectificiren, welche etwa das Ausnahmegesetz in einer ihnen nicht genehmen und ihrer Absicht bei Erlaß des Gesetzes nicht entsprechenden Weise handhaben wollten; diese Gewalt hat der Reichstag nicht, er hat sich für die Dauer der Geltung des Ausnahmegesetzes, für die Dauer der Vollmachten, die er ertheilt hat, seines Einflusses begeben.

Zu diesem Ergebniß, meinen wir, müßte man kommen, auch wenn man sich auf den Boden der Geltung des Ausnahmegesetzes stellt. Es ist ein unnatürlicher Zustand und eine vollständige Verschiebung des ohnehin schon sehr fragwürdigen Gleichgewichts zwischen den gesetzgebenden Factoren, wenn der Reichstag darein willigt, die von ihm in dem Ausnahmegesetz zugestandenen Vollmachten nur mit Zustimmung des Bundesrathes zu widerrufen, also gerade desjenigen Factors, dem die Vollmacht selbst anvertraut ist. Man braucht die Sachlage nur so zu formuliren: es wird von der einen Seite der anderen Seite eine Vollmacht übertragen, und die Vollmacht soll nur dann hinfällig werden können, wenn der Bevollmächtigte selbst darein willigt, die ihm übertragenen außerordentlichen Befugnisse zu annulliren, — und man wird sofort das Unmögliche eines solchen Zustandes einsehen! Wird das Ausnahmegesetz irgendwie mißbräuchlich angewendet, so könnte, wenn der Regierungsvorschlag, das Socialistengesetz zu verewigen, angenommen worden wäre, der Reichstag zwar Beschwerde führen, aber der Bundesrath hat nicht nöthig, auf diese Beschwerde irgendwie zu achten; er braucht sie nicht einmal anzuhören. Wenn jetzt das Socialistengesetz mißbräuchlich angewendet wird, so kann der Reichstag auch keine Remedur eintreten lassen, aber er ist wenigstens in der Lage, die Verlängerung der Vollmachten zu verweigern.

Diese Verhältnisse sind unseres Erachtens so klar, daß man sich ihrer Erkenntniß nicht erschließen kann.

Trotzdem können wir uns vorstellen, daß auch in einem wohlgeordneten Staate, wenn einmal ein Ausnahmegesetz für nöthig gehalten werden sollte, dasselbe ohne Fristbestimmung gegeben wird. Das könnte jedoch nur in einem Staate der Fall sein, in welchem die Volksvertretung die Macht hat, die Regierung, welche in der Verwaltung sich mißfällig macht, durch ihr Votum zu beseitigen. In England beispielsweise hätte ein dauerndes Ausnahmegesetz keine Gefahr.

Kaiser und Kanzler.

Folgende interessante Mittheilungen über die Stellung Bismarcks zu den socialreformerischen Erlassen des deutschen Kaisers sind der „Täglichen Rundschau“ zugegangen: „Als Fürst Bismarck kurz vor Schluß des Reichstages von Friedrichsruh in Berlin eintraf, war ihm die Absicht des Kaisers, in einer Ansprache an das Volk sein Verhalten gegenüber der socialistischen Bewegung klar zu legen, genau bekannt, und ebenso war der Monarch auf den Entschluß des Kanzlers, sein Amt als Handelsminister niederzulegen, durchaus vorbereitet. Des Kanzlers Vorhaben entsprang nicht dem Gefühl der Ermüdung und dem Verlangen nach Entlastung von einem gewichtigen Theil preußischer Geschäfte, sondern es drängte sich nach den Grundzügen der beiden Erlasse die politische Nothwendigkeit auf, das Handelsministerium an einen besonderen Minister abzugeben. Die Hauptsätze der kaiserlichen Kundgebung hatten zum Verfasser thatsächlich den Kaiser selbst. Herrn von Berlepsch das Handelsministerium anzutragen, war bei dessen bisherigem Verhalten gegenüber dem Bergarbeiterstrike gewissermaßen von selbst gegeben; Herr von Berlepsch war denn auch von der ihm zugehenden Aufforderung, in die Regierung als Ressortchef einzutreten, nicht überrascht. Der Kanzler bestand nun sofort darauf, daß in der Thronrede vom Socialistengesetz nicht die Rede sein sollte, schon damit die Ansprachen des Kaisers durch voraufgegangene Erklärungen nicht eine Abschwächung erführen, und bevor hierüber eine Verständigung erfolgte, war schon die Schließung des Reichstags unmittelbar bevorstehend. Es ist richtig, daß nicht mehr die Zeit blieb, dem Kaiser ein gedrucktes Exemplar der Thronrede zu überreichen; er war genöthigt, die Schlußrede nach einer Abschrift des vereinbarten Textes zu verlesen. Zwei Tage nach dem Reichstagsschluß wurde nun an die Fassung der Erlasse herangegangen; und rühren einzelne Aenderungen des kaiserlichen Entwurfs vom Kanzler her, der unter Vorwissen des Bundesraths wie des preußischen Staatsministeriums Zusätze und Abstriche vornahm, so war doch alles Wesentliche unverändert geblieben, so daß in jedem Betracht von kaiserlichen Erlassen gesprochen werden muß. Vereinbart wurde das Wegbleiben jedweder Gegenzeichnung und die Veröffentlichung durch den Staats- und Reichs-Anzeiger. Von grundsätzlichen Einreden des ersten Ministers im Reiche und in Preußen war zu keiner Zeit auch nur das Geringste bekannt geworden, eben weil an den Vorbesprechungen Fürst Bismarck nicht mehr als Handelsminister theilnahm. Hätte er dies Nebenamt behalten, so würde er dem Inhalt der Erlasse nicht haben zustimmen können, und um die Cabinetsfrage zu stellen, waren die streitigen Punkte dem Kanzler nicht durchschlagend genug.

Die Idee, mit den Erlassen zunächst den Staatsrath zu befassen, entsprang dem Wunsche, die eigentlich amtlichen Erwägungen zeitweilig vertagt zu wissen. Die etwaigen Beschlüsse des Staatsraths sind für keinen der officiellen Factoren verbindlich, und es wird also Zeit gewonnen, um endliche Entschließungen erst fassen zu brauchen, nachdem über Zweck und Ziel der Erlasse das Urtheil weithin sich geklärt hat. Der Kanzler erachtet die moralische Wirkung der Erlasse für so erheblich, daß der Ausspruch, „dieser ideale Punkt, nicht der Umfang der thatsächlichen Ergebnisse, sei die Hauptsache“, auf ihn zurückgeführt wird. Fürst Bismarck soll im Voraus genau angegeben haben, wie die öffentliche Meinung des Auslandes zum Ausdruck kommen würde. Gleichwohl war ihm nie der Gedanke gekommen, die Kundgebung zu widerrathen. Die Veröffentlichung konnte der Zeit nach nicht günstiger erfolgen, da der neue Reichstag erst nach vielen Wochen zusammentritt, und bis dahin läßt sich in Ruhe eine Verständigung darüber erzielen, welche besonderen Punkte der Erlasse gesetzgeberisch sich verwerthen lassen.“

Bandit und „Socialreformer“.

Dieser Tage ging ein Artikel durch die deutsche Presse des Landes, des Inhalts, daß ein geheimnißvoller Räuber, der sich Lesinsky nenne, jedoch aus einem alten Adelsgeschlecht stamme, in der Dobrutscha schon seit längerer Zeit den rumänischen Behörden sehr viel zu schaffen mache, dabei aber trotz aller Anstrengungen seitens derselben nicht eingefangen oder sonst unschädlich gemacht werden könne; denn er stehe bei der armen Bevölkerung der Gegend in höchstem Ansehen, indem er kein gewöhnlicher Räuber, sondern ein Socialreformer sei, der nur die Ungerechtigkeit in der Vertheilung des Besitzes durch seine Thätigkeit nach Kräften zu beseitigen trachte. Die Schätze, welche Lesinsky den reichen Grundbesitzern der Dobrutscha bei seinen nächtlichen Besuchen abnehme, hieß es in dem betreffenden Artikel weiter, behalte der Räuber jedoch nicht etwa für sich, sondern vertheile dieselben ohne Abzug an die Armen! Er selbst dagegen entbehre, in einer kleinen, ärmlichen Hütte an einer schwer zugänglichen Stelle am Ufer der Donau hausend, oft des Allernothwendigsten und nähre sich kümmerlich von den Fischen der Donau.

Ueber diesen Socialreformer im Gewande des Räubers nun wundern sich die Leser und staunen den „merkwürdigen“ Mann an. Und doch ist derselbe keineswegs eine Erscheinung, wie sie nur die neueste Zeit mit ihren socialen Uebeln hervorbringt; denn schon vor Beginn der zwanziger Jahre dieses Säculums hatte Amerika eine noch viel drastischere Erscheinung dieser Art aufzuweisen: David Lewis, den „berühmten“ Räuberhauptmann und Socialreformer, eine nichts weniger als mysteriöse Persönlichkeit, über der kein mysteriöses Dunkel schwebte. Noch heute wird der Name dieses Mixtum Compositums von Rinaldini und Karl Moor in den ländlichen Districten Pennsylvaniens vielfach genannt. Die Ueberlieferung hat die Person des ungewöhnlichen Mannes mit einer Art Glorienschein umgeben, und in denselben Gegenden, deren Schrecken er einst gewesen, hört man heute: „Den Reichen nahm er's, den Armen gab er's“, „er war der Freund der Armen“ u. dgl. mehr über ihn.

David Lewis war das jüngste von acht Kindern, — sieben Söhnen und einer Tochter. Sein Vater, Lewis Lewis, war aus England herübergekommen, ein angesehener und geachteter Mann, der als Landesvermesser in Diensten der Penns stand, noch vor der Revolution.

Aus dem früheren Leben unseres „Helden“ David ist nicht viel bekannt; nur daß er im Jahre 1814 aus dem Bundesheer in New York desertirte, wieder eingefangen und zur Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe in den Kerker von Albany gebracht wurde, von wo aus er kurz darauf mit Hilfe von „Kerkermeisters Töchterlein“, die sich „nach bekannten Mustern“ in ihn verliebt hatte, entfloh. In New York führte er aus Dank seine Befreierin, die blonde Else, oder wie das Dingelchen sonst geheißen haben mag, zum Altar.

Von da ab begann seine an Abenteuern überreiche Carriere als Räuber und Socialreformer. Der Heiligenschein St. Crispins hatte seinen Ehrgeiz wachgerufen, und plündernd, sengend und brennend, als Rächer der bedrückten Unschuld und Armuth durchzog er das Land, anfangs als Hauptmann einer wohlorganisirten Bande à la Karl Moor, später mit seinen zwei auserwählten treuen Freunden Conley und Maguire, bis ihn endlich schon nach wenigen Jahren das Schicksal ereilte und seinem „thatenreichen“ Leben ein Ende machte. Sheriff Butler, welcher an der Spitze einer bis an die Zähne bewaffneten Schaar ausgezogen war, um den gefährlichen Socialreformer lebend oder todt zu fangen, überraschte an einem heißen Nachmittage im Monat August Lewis und Conley am Sinnimahoning Creek. Ohne jegliche Aufforderung, sich zu ergeben, wurden die beiden Räuber mit einem Kugelregen überschüttet. Conley blieb todt auf dem Platze, Lewis, dem zwei Kugeln den rechten Arm zerschmettert, wurde überwältigt, gebunden und, ohne daß ihm ärztliche Hilfe zutheil geworden, drei Tagereisen weit fortgeschleppt, bis man in Great Island, dem heutigen Lock Haven, ankam. Erst im Gefängniß zu Bellafonte fand Lewis ärztlichen Beistand, jedoch zu spät. Blutvergiftung trat ein, die seinem Leben ein Ende machte.

Aus der Ehe des Räubers und Socialreformers mit Kerkermeisters Töchterlein stammt einer der bekanntesten Schauspieler des Landes.

Der bannbrüchige Herzog.

(„Kl. Journal.“)

Ein Knabenstreich hat die Stadt Paris und die französische Republik in gewaltige Bewegung gebracht. Der älteste Sohn des Grafen von Paris, welcher im Jahre 1886 mit seinem Vater verbannt worden, ist zurückgekehrt und hat die Bitte ausgesprochen, als gemeiner Soldat in die französische Armee aufgenommen zu werden. Das Verbannungsgesetz, welches die Häupter der Familien, die in Frankreich regiert haben, und ihre nächsten Erben auswies, hat bestimmt, daß der von diesem Banne Betroffene, wenn er gleichwohl sich auf französischem Boden betreffen läßt, mit Gefängniß von zwei bis zu fünf Jahren bestraft und hernach an die Grenze gebracht werden soll. Diesem Gesetze hat der 21 Jahre alte Prinz Ludwig Philipp getrotzt. Sein Wunsch, französischer Soldat zu werden, war unvereinbar mit einer anderen Bestimmung, nach welcher kein Mitglied der Familien, die in Frankreich regiert haben, in die französische Armee oder Marine eintreten kann. Der Prinz hat vermuthlich in jugendlichem Enthusiasmus das Martyrium aufgesucht. An Applaus wird es ihm nicht fehlen.

Der junge Herzog von Orleans mochte auch Ueberdruß empfinden über die Unthätigkeit und das Phlegma seines Vaters, er mochte schwer tragen an der Beschämung, welche das Bündniß mit Boulanger dem Orleanismus hinterlassen hat. Die Offenheit seines Auftretens in Paris hat ohne Zweifel einen sehr guten Eindruck gemacht.

Die monarchistische Presse ist natürlich des Lobes voll über die That des hochsinnigen jungen Mannes; die republikanischen Blätter verspotten den Theatercoup oder verlangen unnachsichtige Strafe für den Reclamestreich eines kecken Prätendenten. Aber im Allgemeinen ist die Stimmung diesem sehr günstig, und es unterliegt keinem Zweifel, daß er der Regierung eine Verlegenheit bereitet hat. Ein solches Wagniß gefällt den Franzosen.

Die Republik ist ängstlich. Als während des deutsch-französischen Krieges der Prinz von Joinville, auch ein Oheim des Herzogs von Orleans, um Aufnahme in die Armee bat, wurde er von Aurelles de Paladine abgewiesen, in Amiens erhielt er denselben Bescheid wie vor Orleans, und dann wurde er noch zur Abkühlung seines Patriotismus auf Befehl der Regierungsdelegation in Tours eingesteckt und einige Zeit im Gefängnisse gehalten.

Der Herzog von Orleans hat in Frankreich seine Karte abgegeben — vielleicht kommt ein Tag, wo er zu Tische geladen wird.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 415 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker. 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Vollmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Waschtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
Druchl & Franken, Apotheker, 800 und 822 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Filchel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 238 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wieneke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
A. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md., J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll., oder deren Vertreter im Inlande. 2jan1j

Wm. Boldenweck,

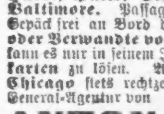
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727, Opera House Building, Ecke Clark- und Washington-Str., Chicago. bwS

Dahms & Langworthy,
Deutsche Advokaten,
REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW.
Zimmer 72 und 73, Unity Gebäude,
79 Dearborn Str., Chicago. 6

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Drapiren und Anfertigen von Damen-Kleidungsstücken aller Art. Unterricht für Herren u. Damen: Von 9—12 Uhr Vorm., 3—5 Nachm., 7—9 Abends.
O. CZARRA, 212 S. Halsted Str.

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren practicirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwäche. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. m13,1j,3



Dr. Ernst Pfennig, ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gezahn- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 10dbl7

Dr. CAMFIELD,
Augen- und Ohren-Arzt.
Künstliche Augen u. Hörrohre eingesetzt.
163 State Str.
Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD

Spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach und von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere von Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago wird sofort telegrafirt. Besorgt durch den General-Agentur von

ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collectionen, Postanszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3s

Greenebaum Sons

No. 116 La Salle Str.,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

27j1j6

Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine u. dgl., ohne solche im Besitz der Eigenthümers zu entfernen. Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleih. [illegible] gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Wenn Sie Geld benöthigt, so ist es Ihr Vortheil, sich an uns zu wenden. Leihgeschäft in Chicago machen, sind im Stande, welche die bestmöglichen Bedingungen gewähren. Wer Geld gebraucht, wird in seinem Vortheil finden, sich bei uns ... zu Anleihen zu ...
6 Chicago Mortgage Loan Co. ... La Salle Str.